Zeitschrift: Die neue Schulpraxis
Band: 89 (2019)
Heft: 11

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

November 2019 Heft 11

die neue schulpraxis

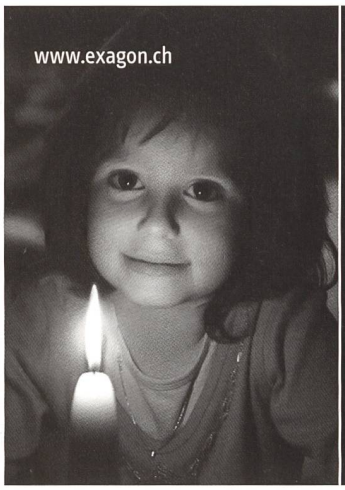
Frohe Weihnachten
Buon Natale

Unterrichtsfragen
Lerne g
Räume

Unterri
Ein Hin

Unterrich
Werkide

PH ZH PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULE ZÜRICH
BIBLIOTHEK 8090 ZÜRICH
Pädagogische Hochschule Zürich
UM2220313



Kerzen und Seifen selber machen

Beste Rohmaterialien, Gerätschaften und Zubehör für Hobby, Schulen, Kirchen und Werkstätten.

EXAGON, Räffelstrasse 10, 8045 Zürich, Tel. 044/430 36 76, Fax 044/430 36 66
E-Mail: info@exagon.ch

Die Ausstellung über Abhängigkeiten und wie sie uns formen. 17.11.2019 – 22.3.2020

abhängig?

wer, wie, von wem oder wovon

Eintritt und Führungen für Schulklassen kostenlos

VÖGELEKULTURZENTRUM
Pfäffikon SZ voegelekultur.ch

Informationen unter www.swissdidac.ch

SWISS DIDAC

Dienstleistungen für das Bildungswesen
Services pour l'enseignement et la formation
Servizi per l'insegnamento e la formazione
Services for education

SWISSDIDAC
Geschäftsstelle
Hintergasse 16, 3360 Herzogenbuchsee BE
Tel. 062 956 44 56, Fax 062 956 44 54

UNSERE INSERENTEN BERICHTEN

Die neue Ausstellung zum Thema Abhängigkeit im Vögele Kultur Zentrum

17.11.19 – 22.03.2020

abhängig?

wer, wie, von wem oder wovon

Die neue Ausstellung macht Abhängigkeiten im Alltag auf spielerische Weise sichtbar und zeigt, wie sie uns formen.

Abhängigkeiten bestimmen unser Dasein. Einige davon sind lebenswichtig. Daneben haben wir uns aber auch ein komplexes Netz aus Abhängigkeiten geschaffen, die unser Zusammenleben prägen. Wie diese wirken, lässt sich nicht immer leicht erkennen: Sie bleiben oft unsichtbar und abstrakt.

Dagegen ist die Sehnsucht nach Unabhängigkeit in unserer Gesellschaft omnipräsent: Werbung, Politik und Medien suggerieren uns permanent, dass unabhängig sein glücklich macht, während abhängig sein als negativ wahrgenommen wird. Aber sind Abhängigkeiten wirklich so schlecht wie ihr Ruf? Wie wirken alltägliche Abhängigkeiten auf uns? Und was passiert, wenn sie sichtbar werden?

Die Ausstellung «abhängig? wer, wie, von wem oder wovon» beleuchtet eindrücklich, welche Abhängigkeiten unser Zusammenleben prägen. Sie widmet sich mit zeitgenössischer Kunst, wissenschaftlichen Beiträgen und interaktiven Stationen auf spielerische Art und Weise diesem komplexen Thema und regt an, mehr über die eigenen Abhängigkeiten nachzudenken.

Angebote für Schulklassen

Die multimediale Ausstellung bietet gerade für Schulklassen sehr viel: Professionelle Kulturvermittlerinnen greifen in fachkundigen Führungen unerwartete Aspekte des Themas Abhängigkeiten auf, beleuchten vermeintlich Offensichtliches und stellen dabei bewusst den Alltag der Jugendlichen in den Fokus. So werden die Schülerinnen und Schüler angeregt, ihre Erfahrungen mit dem Thema zu reflektieren, ihre Meinungen zu formulieren und sich in der Gruppe auszutauschen. Schulklassen erhalten im Vögele Kultur Zentrum ausserdem freien Eintritt und kostenlos dialogische Führungen.

Einführung und Unterlagen für Lehrpersonen

Am 19. November 2019 um 18:00 Uhr findet im Vögele Kultur Zentrum die Einführung für Lehrpersonen statt. Die Kulturvermittlerin Sarah Wirth gibt in einem Ausstellungsrundgang einen Überblick zum Thema und vermittelt Hintergrundwissen zu den Exponaten. Anschliessend werden die Unterrichtsmaterialien mit Anregungen für die Vor- und Nachbereitung des Ausstellungsbesuchs erläutert und Möglichkeiten für thematische Vertiefungen mit den Jugendlichen aufgezeigt. So kann die Ausstellung gemeinsam mit der Schulklasse auch auf eigene Faust entdeckt werden. Die didaktischen Unterlagen können ab 18. November 2019 direkt auf www.voegelekultur.ch oder per Mail an vermittlung@voegelekultur.ch bestellt werden.

Spannendes und vielfältiges Veranstaltungsprogramm

Die Ausstellung «abhängig?» wird von einem interessanten Veranstaltungsprogramm begleitet. Neben einer packenden Podiumsdiskussion zum Thema «Rausch und Gesellschaft», einer Bastelwerkstatt für Kinder und Jugendliche, Kinovorführungen, Poetry Slam und Improvisationstheater ist der Verhandlungs-Workshop mit dem renommierten Verhandlungsforscher Valentin Ade besonders spannend. Am 12. März 2020 erklärt er, wie Sie in Abhängigkeitssituationen am geschicktesten verhandeln und wie die Verhandlung für beide Seiten ein Gewinn wird.

Vögele Kultur Zentrum
Gwattstrasse 14
8808 Pfäffikon

voegelekultur.ch
«abhängig?»
vom 17. Nov. 2019 bis 22. März 2020.

Öffnungszeiten:
Dienstag bis Sonntag 11.00 – 17.00 Uhr,
Donnerstag 11.00 – 20.00 Uhr.

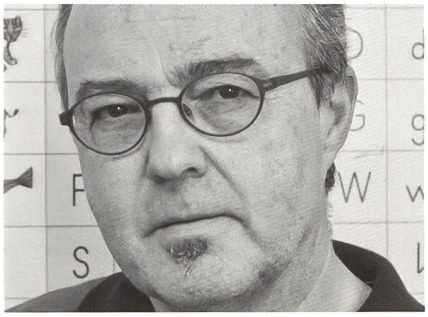
Anmeldung für kostenlose dialogische Führungen auf www.voegelekultur.ch, unter Telefon 055 416 11 14 oder vermittlung@voegelekultur.ch.

Editorial/Inhalt

Titelbild

Der Betlehemsstern soll die drei Könige am Himmel geleitet haben. – Der US-Astronom Molnar veröffentlichte 1999 eine neue Theorie dazu: Er nimmt an, die drei Weisen seien Astrologen aus dem Zweistromland (damals «Chaldäer» genannt) gewesen, die sich an Horoskopen orientiert hätten.

God jul und vrolijk kerstfeest



Marc Ingber marc.ingber@schulpraxis.ch

Es stellt sich immer wieder die Frage, wie viele christliche Weihnachtsbräuche mit Geschichten und Liedern in der heutigen Schule möglich sind, wo doch viele Klassen kulturell und somit auch religiös so durchmischt sind.

In «die neue schulpraxis» veröffentlichen wir seit Jahren in der Novemberausgabe Beiträge zur Adventszeit. Natürlich haben sich die Zeiten geändert. Mir scheint es trotzdem wichtig, dass Kinder, die bei uns leben, diesen Anlass (es geht ja nicht nur um den rein kirchlichen Aspekt) einigermassen kennen und wissen, wieso Weihnachtsferien denn so heissen. Diskutieren Sie mit Ihren Kolleginnen und Kollegen, was Sie für die Adventszeit vorbereiten und was man gemeinsam machen könnte.

Als lockerer Einstieg dazu mag diese Liste dienen:

«Frohe Weihnachten» in verschiedenen Sprachen

Merry Christmas	auf Englisch
God Jul	auf Schwedisch
Joyeux Noël	auf Französisch
Vrolijk kerstfeest	auf Niederländisch
Feliz Navidad	auf Spanisch
Buon Natale	auf Italienisch
Feliz Natal	auf Portugiesisch
С рождеством!	auf Russisch
Wesołych Świąt	auf Polnisch
Veselé Vánoce	auf Tschechisch
Hyvää joulua	auf Finnisch
メリークリスマス	auf Japanisch
Giáng Sinh vui ve	auf Vietnamesisch
성탄을 축하드려요	auf Koreanisch
聖誕快樂	auf Chinesisch

4 **Unterrichtsfragen**
Lernen gestalten – Räume (ver)ändern
Den Schulraum neu denken und nutzen
Ulrich Kirchgässner und Clemens Luft

10 U **Unterrichtsvorschlag**
Ein Himmel voller Sterne
In Verbindung zur Weihnachtsgeschichte
Ursina Schait-Lutz

20 U **Unterrichtsvorschlag**
Steckbäumchen aus Holz
Werkidee zum Advent
Barbara Scheiwiller

22 U **Unterrichtsvorschlag**
Das Kind in der Krippe
Ein Weihnachtsspiel in Reimform für die Unterstufe
Lea Karinger

28 M **Unterrichtsvorschlag**
Adventshausaufgaben
Vorweihnachtliche Aufträge zum Auswählen
Monika Giezendanner

31 U M O **Unterrichtsvorschlag**
Kreativtipp: «Rinden-Vernissage»
In und mit der Natur
Angela Klein

32 U M **Unterrichtsvorschlag**
Klassenadventskalender
Ritual in der Adventszeit
Monika Giezendanner

36 M O **Unterrichtsvorschlag**
Wintertannen
Unterrichtsreihe BG: Aquarellieren in der Schule
Jürg Hänsenberger

42 **Projektbörse**
Projekttage Weihnachtsatelier
Margot Eggel

44 O **Unterrichtsvorschlag**
Frohe Weihnachten – Joyeux Noël – Buon Natale – Bella Festas daz Nadal!
Carina Seraphin

52 **Unterrichtsvorschlag**
Eröffnungstipps III
Schach für die Schule
Markus Regez

58 U M O **Schnipselseiten**
Bei Schnee und Eis: Wie Tiere überwintern
Roger Sigrist

27 Museen
56 Freie Unterkünfte
60 Lieferantenadressen
63 Impressum und Ausblick

Den Schulraum neu denken und nutzen

Lernen gestalten – Räume (ver)ändern

In der kreativen Gestaltung und Veränderung von Lernräumen durch Schülerinnen, Schüler und Lehrpersonen liegt ein grosses Potenzial für eine lebendige Lernkultur. Jedoch werden die Möglichkeiten zur aktiven Lernraumentwicklung – insbesondere von den pädagogischen Akteuren – zu wenig genutzt. Dabei lohnt es sich, bei bestehenden als auch bei neuen Schulräumen «Steine ins Rollen» zu bringen. Der folgende Beitrag zeigt unterschiedliche Möglichkeiten zur Lernraumgestaltung auf.

Ulrich Kirchgässner und Clemens Luft

1. Räume gestalten und entwickeln

In der Schullandschaft ist eine Art «Bauboom» zu beobachten, in der Schweiz wie im deutschsprachigen Europa entstehen vielerorts neue Schulhäuser und Schulräume. Bildungspolitische Ursachen für diese Entwicklungen sind in der Schweiz z.B. die Einführung von Tagesstrukturen, der Anspruch auf eine inklusive Schule oder auch die Umstellung auf eine 6-jährige Primarschule. Neben diesen äusseren Faktoren hat sich auch ein verändertes pädagogisches Verständnis etabliert, das von individuellen und damit unterschiedlichen Lernwegen bei Schüler/-innen ausgeht. Lernen wird danach als gestaltbarer Entwicklungsprozess verstanden, der u.a. in unterschiedliche Dimensionen wie Raum (Nähe und Distanz) und Zeit (Kontinuität und Wechsel) eingebettet ist.

Bezogen auf den Raum ist dieses Verständnis nicht neu. Bereits Loris Malaguzzi (1920–1994) hat die Metapher «Der Raum als dritter Erzieher» im Rahmen seiner Reggio-Pädagogik etabliert. Der Raum ist ein wesentlicher Teil dieses pädagogischen Konzeptes. Wie der Pädagoge erfüllt der Raum zwei zentrale Aufgaben: Er gibt Kindern und Jugendlichen Geborgenheit und Verbundenheit (pädagogischer Bezug) und er schafft Herausforderung, setzt Impulse, regt an, schenkt Autonomie und ermöglicht Kommunikation. So übernimmt der Raum die Funktion eines «dritten Pädagogen», um das Leben und Lernen widerzuspiegeln: «Wir schätzen die animierende Kraft der Räume in Hinsicht auf die in ihnen stattfindenden Beziehungen, auf emotionale und erkenntnisbringende Situationen, die Wohlbefinden auslösen und Sicherheit geben, [...] dass die Umgebung eine Art Aquarium sein müsste, das die Ideen, die Moral, das Verhalten, die Kultur der Menschen, die ihn ihm leben, widerspiegeln» (Reggio Children, 2002, S.40). Diese Worte beschreiben die Ideen einer Schule als Lebensraum, von Lernlandschaften, Lernateliers oder Laboratorien, die für eine neue Lernkultur stehen.

Auf dieser Basis sollte Schulraum neu gedacht und genutzt werden. Pädagogische Leitgedanken können durchaus populär sein und sich trotzdem im Unterrichtsalltag wenig durchsetzen (wie z.B. das Kooperative Lernen). Es stellt sich also die Frage, wie pädagogische Ansätze in den Schulbau und in die Raumgestaltung grundsätzlich Eingang finden und nachhaltig wirken können. Vor diesem Hintergrund hat sich 2015 der Verbund «PULS» (= «Professionelle Unter-

Abb. 1: (Un)geplante Raumaneignung.

stützung von Lern- und Schulraumentwicklung») gegründet, ein Netzwerk von Menschen aus den vier Ländern Deutschland, Italien/Südtirol, Österreich und der Schweiz, in welchem die Professionen Architektur, Pädagogik und Verwaltung vertreten sind (https://www.pulsnetz.org/).

Folgende Fragen bearbeitet PULS:

- Wie sieht eine Schularchitektur im Dialog aus, in der nicht die Frage der Definitionsmacht ausschlaggebend ist (soll z.B. die Pädagogik der Architektur oder die Architektur der Pädagogik dienen?), sondern eine gelingende Partizipation und geteilte Verantwortungen zu einer gemeinsamen Lernraumentwicklung führen?
- Wie können pädagogische Überlegungen in Schulneubau- und Schulumbauprozessen frühzeitig und kontinuierlich integriert werden – angefangen von der Planung, über die Realisierung bis hin zur Aneignung von Lernräumen?
- Wie können sich Lehrpersonen (und auch Schüler/-innen) bereits gebauten Raum in neuer Weise aneignen?
- Wie gelingt es, Schulräume nicht als schicksalhaft gegeben, sondern als Ausgangspunkt für eine kontinuierliche Lernraumentwicklung zu begreifen?
- Wie kann das Themenfeld «Lernen und Raum» in das Studium von Lehrpersonen integriert werden?

Der vorliegende Beitrag ist auch ein Ergebnis der Mitarbeit der Autoren bei PULS-Projekten.

2. Zusammenspiel von Pädagogik und Architektur

Falls Schüler/-innen z.B. im Rahmen der Freiarbeit die Freiheit bekommen, ihren Ort für das Lernen selbst auszuwählen, so suchen sie sich ihren für sie geeigneten Platz, arbeiten vielleicht auf dem Boden oder ziehen sich in eine Ecke zurück (siehe Abb. 1). Sie lernen – anfangs eher zögerlich und zurückhaltend aufgrund der für sie ungewohnten Situation –, sich Raum anzueignen und den Raum auf ihre eigene Weise für ihr Lernen zu nutzen.

Solche Prozesse werden von den Lehrpersonen oftmals vermieden, weil sie einen Kontrollverlust befürchten. Es ist kein Zufall, dass im Studium von (Primarschul-) Lehrpersonen das Thema classroom management eine fast schon herausragende Rolle spielt. Die Unwägbarkeit von sozialen Situationen soll durch Rituale, Regeln, Ordnungen und Strukturen reduziert werden. Im Unterricht wird auf diese Weise Ordnung geschaffen, das sichtbare Geschehen (= die Sichtstruktur) ist formal in Ordnung. Was die Schüler/-innen tatsächlich denken und lernen, bleibt jedoch offen. Die Chance, den «kleinen» Aspekt der Platzwahl als Einstieg in eine Lernkultur zu nutzen, welche individuelle Bedingungen des Lernens schafft, bleibt ungenutzt. In der Systemtheorie wird darauf hingewiesen, dass mit jeder Entscheidung für eine Regel, eine Ordnung etc. nur eine Möglichkeit gewählt wird und viele andere nicht (mehr) gewählt werden (können).

In der Chaostheorie wird gerne das Bild eines Schmetterlings in Brasilien verwendet, der mit seinem Flügelschlag ggf. einen Tornado in Texas auslösen könnte (butterfly effect). Bezogen auf Unterricht verdeutlicht dieses Bild die Unvorhersehbarkeit langfristiger Auswirkungen von offenen Lernsituationen – ein Potenzial für Entwicklung, Vielfalt, Variation und konstruktive Abweichung –, das auch schon durch kleine Schritte ausgelöst werden kann.

Es stellt sich damit die Frage, welches pädagogische Konzept Lehrpersonen oder eine Schule verfolgen. Werden verschiedene Möglichkeiten und Lernwege als Potenzial gesehen oder gilt es eher, diese Komplexität möglichst zu reduzieren? Auf den Raum bezogen ist zu fragen, wie das pädagogische Konzept im Raum sichtbar wird?

Grundsätzlich sollte sich das pädagogische Konzept einer Schule in der Raumgestaltung wiederfinden. Die Architektur sollte bei Schulneubau- und Schulumbauprozessen der Pädagogik «dienen». Voraussetzung dafür ist allerdings, dass es ein pädagogisches Konzept gibt, dessen Implikationen sich in der Gestaltung der Räumlichkeiten und Lernbereiche ausdrücken lassen – und dass dieses pädagogische Konzept frühzeitig kommuniziert wird.

Hier sind die Lehrpersonen in ungewohnter Weise gefordert. Spätestens im Rahmen von sich abzeichnenden Schulneu- oder Schulumbauten muss zeitnah eine pädagogische Bestandsaufnahme mit dem Ziel stattfinden, dass pädagogische Anforderungen an den anstehenden Um- bzw. Neubau verbindlich definiert werden können. Das entsprechende Zeitfenster, genannt «Phase Null», ein Begriff, der von den Montag Stiftungen (2011) geprägt wurde, liegt noch vor der eigentlichen Planung eines Bauvorhabens, sodass die pädagogischen Überlegungen in den architektonischen Wettbewerb einfliessen können. Einfach ausgedrückt lautet die Aufforderung an Schulen und Lehrpersonen: Nicht abwarten, bis es passiert, sondern sich proaktiv einschalten, sich beteiligen und (mit) dafür Sorge tragen, dass das pädagogisch-räumliche Konzept seine bauliche Entsprechung findet.

3. Kleine und grössere Schritte zu einer neuen Lernraumkultur

Vermutlich sind manche der folgenden Anregungen selbstverständlich und entsprechen schon lange der eigenen Praxis. Sie mögen dann als Bestätigung dienen. Einige der Überlegungen zeigen jedoch vielleicht bisher nicht bedachte Möglichkeiten auf. Wir gehen davon aus, dass jede Lehrperson den für sich richtigen Weg finden muss – das können kleine, einzelne Schritte einer veränderten Raumnutzung sein, das kann auch ein radikaler Umbau in einem grossen Schritt sein, wie ihn u.a. das Churer Modell anregt (siehe Kap. 3.2). Es gibt keinen Königsweg, eher eine notwendige Grundhaltung: Das eigene Lehren und Lernen nicht als statisch und abgeschlossen zu begreifen, sondern als kontinuierlichen Veränderungsprozess zu verstehen, der interessant und motivierend – auch für die Schüler/-innen – bleibt.

Übertragen auf den Zusammenhang von Raum und Lernen gehen wir davon aus, dass ein Raum niemals «fertig» ist, sondern gestaltbar, sodass individuelle und unterschiedliche Lernwege gemäss einem konstruktivistischen Lernverständnis Entfaltung finden können.

3.1. Aneignung zulassen

Klassen- und Schulräume sind in ihrer Nutzung vorgedacht – durch Architekturschaffende wie durch Lehrpersonen: Was soll wo stattfinden, wo sitzen die Kinder, wo sollen sie sich wie bewegen, was ist wie geregelt? Schülerinnen und Schüler sind jedoch auch in der Lage, eigene Formen der Raumnutzung zu entwickeln, wenn ihnen entsprechende Freiräume gelassen werden. Sie eignen sich dann auch Räume an, die dafür nicht gedacht waren, z.B. Fussboden, Nischen, nicht einsehbare Orte etc. – im Klassenzimmer wie auch in möglichen «Frei»-Räumen ausserhalb des Klassenzimmers. An selbstgewählten Orten des Lernens erhöht sich für die Schüler/-innen die Möglichkeit, auf ihre individuelle Weise zu arbeiten, sei es in einem gemütlichen Umfeld, an einem völlig ungestörten Ort oder auch am ursprünglich dafür gedachten Platz. Der Lernraum Schule wird auf diese

Abb. 2: Sitzkreis als Zentrum.

Weise vielfältiger, wenn die Lehrperson die selbständige Nutzung der Räume zulässt bzw. ausdrücklich erlaubt und unterstützt. (vgl. Berdelmann et al., 2016, S. 63ff.)

3.2. Vorhandenen Raum gestalten

Jede Lehrperson gestaltet ihren Klassenraum – und drückt damit auch das eigene pädagogische Verständnis aus. Auf der gestalterischen Ebene bedeutet dies, Räume zu strukturieren, passende Orte für einzelne Lernbereiche im Raum zu schaffen und eine vorbereitete Umgebung zu entwickeln, die selbstgeleitete und selbständige Entfaltung und Aneignung von Fähigkeiten, Fertigkeiten und Wissen ermöglicht. Licht, Farbe, Stoffe und Dekoration sind dabei Rahmenfaktoren, die durchaus zu einer spürbaren Lern- und Lebenskultur eines Klassenraumes beitragen können.

Ein bekanntes Konzept, das mit gestaltetem Raum arbeitet, ist das Churer Modell (vgl.: https://www.churermodell.ch/index.php). Das darin formulierte Lehr-Lernkonzept verabschiedet sich vom Frontalunterricht, verlegt Inputs in den Kreis, beschreibt eine veränderte Rolle der Lehrperson, arbeitet binnendifferenzierend und traut Kindern selbstverantwortliches Arbeiten zu. Diese (exemplarisch herausgegriffenen) Elemente des Modells spiegeln sich in dem als Lernlandschaft gestalteten Klassenzimmer wider, in welchem in der Regel der Kreis optisch zentral ist und Gruppentische, Partnerarbeitsplätze und Einzelplätze klar erkennbar sind (siehe Abb. 2).

Räume zu gestalten, ist ein geeigneter Zugang, um zusammen mit Schüler/-innen verschiedene Beteiligungsformen einzuüben und Partizipation zu erlernen: Jede Lehrperson muss dabei für sich klären, inwieweit sie zulassen will und kann, dass der Raum letztendlich anders aussehen kann, als es zunächst den eigenen Vorstellungen entspricht. Auf der anderen Seite ist der Gewinn eines partizipativen Verfahrens für die Schüler/-innen, dass der Klassenraum zum eigenen, veränderbaren Raum wird, dass er nicht als statisch und fertig erlebt wird.

3.3. Leeren Raum gestalten

Im Raum spiegelt sich auch die eigene Haltung der Lehrperson und das persönliche Lehr- und Lernverständnis von Unterricht wider: Was gebe ich vor? Was und wie viel ist schon gesetzt? Welchen Platz räume ich dem kindlichen Lernen ein? Welche Offenheit und Freiräume gewähre ich?

Exemplarisch soll dies am Beispiel einer finnischen Primarschule beschrieben werden: Am ersten Schultag kommen Schüler/-innen der ersten Klasse mit ihren Eltern in die Schule. Erstaunt stellen sie fest: «Der Klassenraum ist leer, keine Stühle, keine Bänke – nichts!» (unfertiger Raum, siehe Abb. 3). Die Lehrperson fragt nach: «Wie kommen wir nun zu Bänken und Stühlen?» (Problem 1).

Die Schüler/-innen schlagen zunächst einen Einkauf bei IKEA vor, aber dann entsteht die Idee, den Hausmeister zu fragen. «Wo ist dieser zu finden?» (Problem 2).

«Wir suchen ihn», rufen alle und ziehen los. Sie lernen auf diese Weise das Schulhaus kennen und finden nach einiger Zeit auch den Hausmeister. Mit ihm gehen sie zum Material- und Möbellager der Schule. Hier stapeln sich Stühle, Bänke, Pulte und mehr, allerdings in ganz unterschiedlichen Grössen. «Welche passen zu uns?», fragen sich alle (Problem 3).

Abb. 3: Leerer Raum – viele Möglichkeiten.

«Wir müssen abmessen», rufen einige Schüler/-innen. Massband und Zollstock werden organisiert und zu den Körpergrössen der Kinder werden nun die passenden Möbel ausgewählt. Danach müssen die Möbel noch ins Klassenzimmer transportiert werden. «Wer kann dabei helfen?» (Problem 4).

Die Eltern helfen gerne. Am Klassenzimmer angekommen, stellt sich das nächste Problem (5): «Wie wollen wir Tische, Bänke und Stühle anordnen?» Es werden Vorschläge gesammelt und an der Tafel visualisiert. Geometrische Formen werden sichtbar, Kreise, Rechtecke, 4er- und 6er-Tischgruppen, Reihen, U-Formen. «Wie kommen wir zu einem für alle guten Ergebnis, wie wollen wir uns entscheiden?» (Problem 6).

Die Kinder diskutieren, überlegen, stimmen ab und entscheiden sich für eine Lösung. Sie stellen dann die Tische und Stühle entsprechend im Raum auf. «Wer mag sich wohin setzen?» Die Kinder setzen sich in freier Wahl an die Tische. Diese Sitzplatzwahl wäre normalerweise nach dem Ankommen in der Schule der erste Schritt gewesen. In der beschriebenen Schule dagegen wurden die Kinder beteiligt, haben in den ersten 45 Minuten bereits sechs Probleme gelöst, ausserdem den Hausmeister, sich untereinander und die Lehrperson(en) kennengelernt. Und sie beginnen, in und mit dem Raum zu lernen.

Abb. 4: Anfertigen einer Tischplatte im Reallabor.

3.4. Ein Reallabor durchführen

Das Reallabor ist ein von Andreas Hammon entwickeltes Konzept der räumlich gestützten Schul- und Unterrichtsentwicklung (Hammon, 2015) und wurde zu einem Lehrveranstaltungsformat für Hochschulen weiterentwickelt, welches inzwischen im deutschsprachigen Raum vielfach durchgeführt wurde. Im Mittelpunkt eines i.d.R. einwöchigen Kompaktseminars stehen die Fragen, wie Möblierungselemente Lehr- und Lernprozesse unterstützen können, wo Lehrpersonen ansetzen können und wie Lernende in diesen Prozess einbezogen werden.

Konkret beschäftigen sich Studierende in einem ersten Schritt selbst mit Lernraumszenarien, arbeiten ab dann vor Ort mit Schüler/-innen einer kooperierenden Schule/Klasse zu möglichen Lernraumszenarien. Anschliessend werden zu den entwickelten Ideen zunächst im Massstab 1:10 Modelle der Möbelelemente hergestellt. Diese werden in der Umsetzungsphase mit Wabenpappe in Originalgrösse gebaut (siehe Abb. 4) und in einem abschliessenden Schritt der Öffentlichkeit (Schule, Eltern, Presse etc.) präsentiert. Dieses Lehrformat ermöglicht Folgendes: Studierende bzw. zukünftige Lehrpersonen entwickeln Raumgestaltungskompetenz, die Lehrpersonen und Schüler/-innen vor Ort beginnen einen Veränderungsprozess im Umgang mit dem gegebenen Raum: von einer eher passiven Benutzung von Raum und Mobiliar hin zur aktiven Gestaltung der räumlichen Gegebenheiten mit dem Ziel, Lernen zu unterstützen und neue Lernräume zu konzipieren. Voraussetzung für dieses Lehrformat sind kooperierende Schulen oder Klassen, die sich auf einen pädagogisch-räumlichen Entwicklungsprozess einlassen wollen.

3.5. «Unfertiger» Raum als mögliche Antwort auf nicht absehbare Entwicklungen

Didaktische Vorgaben durch ein pädagogisches Konzept sowie architektonische Vorstellungen und Umsetzungen schaffen bestimmte Möglichkeiten und verhindern andere, nicht vorgedachte Möglichkeiten. Hartmut von Hentig formulierte bereits: «Wenn Lernen Erfahrung heissen soll und wenn Erfahren die selbständige Auswahl der Wahrnehmung und praktische Erprobung des Handelns einschliessen soll, dann ist deutlich, dass Architekten hierfür einen Rahmen schaffen müssen, der anders aussieht als alles, was wir bisher als Schule kennen [...]. Es geht um Mischformen, um Unfertigkeit, um überschaubare Schmuddeligkeit...» (von Hentig, 1973, S. 82).

Um also Spielräume für unterschiedliche, auch nicht geplante Nutzung von Räumen offen zu halten und damit eigene Gestaltungsmöglichkeiten zu bewahren, ist es gemäss von Hentig hilfreich, eine bleibende Flexibilität von Räumen mitzudenken. Räume können mit flexiblen Elementen ausgestattet werden, Wände können versetzbar und Räume vergrösserbar bzw. teilbar sein.

Klassen- oder Seminarräume sollten auch nicht mit Möbeln vollgestellt werden. Weniger ist mehr, um Arbeitsformen wie Gruppenarbeit, pädagogischer Spaziergang, Ausstellung, Werkstattarbeit u.v.m. nicht einzuschränken. Auch in diesem Sinne sollten Räume unfertig sein, immer offen für Möglichkeiten der Veränderung und Anpassung.

In letzter Konsequenz empfiehlt sich für die Umgestaltung eines Raumes ein «zurück auf den Start», also nicht nur umzuräumen, sondern zunächst leer zu räumen. Erst wenn alle Gegenstände und Materialien ausserhalb des Raumes sind, lassen sich wirklich neue Ideen, Strukturen, Bereiche daraus entwickeln.

3.6. Arbeiten in Lernlandschaften

Eine Lernlandschaft ist der räumliche Ausdruck für ein Lernverständnis, das Schüler/-innen im Rahmen individueller Lernarrangements in hohem Masse Verantwortung für den eigenen Lernprozess zutraut. Sie werden dazu ermuntert, möglichst selbst- und eigenständig zu arbeiten, aber auch ko-konstruktiv zu zweit oder in Gruppen zu lernen. Wertschätzung, Vertrauen, Offenheit und Präsenz sind die gemeinsame Basis für Lehrende und Lernende. Eine zunehmende Zahl von Schulen arbeitet inzwischen mit solchen Lernumgebungen, die in der Umsetzung aber sehr unterschiedlich

Abb. 5: Früher Estrich – heute Lernlandschaft.

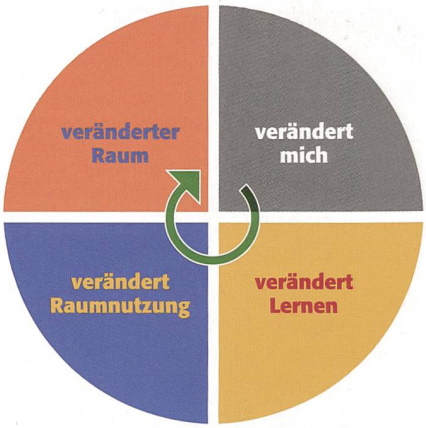


Abb. 6: Lernen gestalten – Räume (ver)ändern.

sein können, da eine Lernlandschaft kein festgeschriebenes Konzept ist (siehe Abb. 5). Trotzdem lassen sich nachfolgende Dimensionen des Lernens an Lernlandschaften festmachen:

Lernen braucht Raum: Lernlandschaften sind häufig eigene, grössere Räume ohne herkömmliche Klassenzimmerstrukturen und bieten eine respektvolle und ruhige Lernumgebung für selbständiges und gemeinschaftliches Lernen. Als Basis für das individuelle Lernen hat i.d.R. jede/r Schüler/-in das gesamte Schuljahr über einen eigenen, selbst gestalteten Arbeitsplatz. Instruktionsräume und Flure ausserhalb der Lernlandschaft ermöglichen parallel Gruppenarbeit, Kooperation und Lernpartnerschaften.

Lernen braucht Materialien: In einer Lernlandschaft sollen die bereitgestellten Materialien angemessene Problemstellungen beinhalten, Motivation und Neugierde wecken, die Lösungskompetenz fördern und sinnhaftes Lernen und Handeln begünstigen. Die Aufgabe der Lehrperson ist es, die Lernmaterialien entsprechend vorzubereiten und zu strukturieren, dass sie auf Problemlösung zielendes Lernen anstossen und unterschiedliche Lernformen und Aneignungsformen ermöglichen.

Lernen braucht Pädagogen/-innen: Die Lehrperson ist in der Lernlandschaft als Lernberater (Coach) zur Lernunterstützung und -begleitung anwesend. Unterstützendes Lern-Coaching in der Lernlandschaft heisst, das eigenaktive Lernen der Schüler/-innen zu initiieren, begleiten und sichern. Eigenständiges Lernen muss gelernt und geübt werden. Dabei ist auf einen fehlerfreundlichen Umgang, die Hilfe zur Selbsthilfe und kollektive wie individuelle Verbindlichkeiten (Regeln) zu achten.

Lernen braucht Zeit: Lernen im eigenen individuellen Tempo mit ausreichend frei zur Verfügung stehender Zeit ist zentral, um sich mit den jeweiligen Themen auseinanderzusetzen. So wechseln sich im Konzept der Lernlandschaft die unterrichtlichen Impulse im Instruktionsraum (Klassenzimmer) und das eigenständige Arbeiten in der Lernlandschaft in einem bestimmten Rhythmus ab. Input- und Lernlandschaftszeiten können hierzu z.B. auch verblockt werden und ganze Tage umfassen.

4. Mut zu Veränderung

Die vorgestellten Zusammenhänge und Anregungen sind ein Plädoyer für eine stärkere Berücksichtigung des Zusammenhangs von Lernen und Raum. Ausschlaggebend ist dabei eine pädagogische Haltung der Lehrperson, die Raumgestaltung und Raumnutzung in der beschriebenen Weise zulässt und unterstützt. Lernen gestalten und Räume (ver)ändern kann dann als kontinuierlicher Entwicklungskreislauf verstanden werden (siehe Abb. 6): Ein veränderter Raum verändert mich, verändert Lernen, verändert die Raumnutzung, veränderter Raum verändert mich…

Wenn wir uns also eingestehen,

- dass junge Menschen auf ein Leben in einer Welt vorbereitet werden müssen, von der noch niemand eine Vorstellung hat, wie diese Welt zukünftig aussehen könnte,
- und wenn daraus folgt, dass wir unseren Schüler/-innen Strategien und Haltungen mit auf den Weg geben sollten, welche sie befähigen, sich in einer sich stetig ändernden Welt zurecht zu finden,
- dann ist der veränderungsoffene Lernraum, wie wir ihn beschreiben, womöglich ein gar nicht so kleiner Schritt, die Entwicklung solcher notwendigen Zukunftskompetenzen zu ermöglichen.

Literatur

Berdelmann, Katrin et al. (2016): Schularchitektur im Dialog. Bern: hep.

Hammon, Andreas (2015): Lernsettings partizipativ entwickeln und gestalten. In Asdonk, Jupp et al. (Hrsg.), Differenz erleben – Gesellschaft gestalten. Schwalbach/Ts.: Wochenschau. S. 307-324.

Montag Stiftungen (Hrsg.) (2011): Schulen planen und bauen. Grundlagen und Prozesse. Berlin: Jovis.

Reggio Children (Hrsg.) (2002): Hundert Sprachen hat das Kind. Das Mögliche erzählen. Neuwied: Hermann Luchterhand.

Autoren

Ulrich Kirchgässner, Dozent für Erziehungswissenschaft an der Professur für Unterrichtsentwicklung und Unterrichtsforschung, Institut Primarstufe, Pädagogische Hochschule FHNW.

Clemens Luft, Lehrer am Zentrum für Bildung & Erziehung Marianum, Hegne; Lehrbeauftragter an der Professur für Unterrichtsentwicklung und Unterrichtsforschung.

Fotos: Von den Autoren z. V. g.

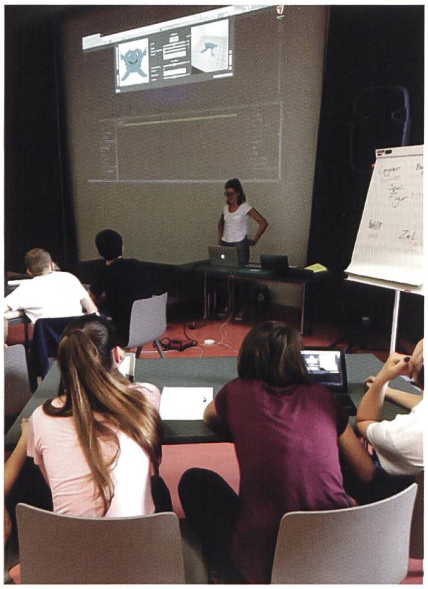
UNSERE INSERENTEN BERICHTEN

Programmieren Lernen im Stadtmuseum Aarau

Mit seinem Vermittlungsprogramm rund um die Ausstellung PLAY macht das Stadtmuseum den Schritt in die Programmierwelt. Zusammen mit der Pädagogischen Hochschule FHNW bietet das Museum einen Workshop an, in dem Kinder und Jugendliche in Eigenregie ein einfaches Spiel programmieren.

Die Ausstellung PLAY, die noch bis Ende Jahr im Stadtmuseum gezeigt wird, widmet sich dem digitalen Spielen. Damit thematisiert das Museum einen Teil unserer Alltagskultur, der stark mit dem digitalen Wandel verbunden ist. Diesen Wandel verantwortungsvoll zu begleiten und vielleicht sogar mitzugestalten, gehört zu den Vermittlungsaufgaben des Museums. Zusammen mit der Pädagogischen Hochschule FHNW bietet das Museum deshalb den zweistündigen Programmier-Workshop «GameMaker» an.

Die Erfahrung aus unzähligen GameMaker Workhsops zeigt es: Die Spielfreude der Schülerinnen und Schüler ist ein guter Anknüpfungspunkt, um die Kinder Jugendlichen mit Grundlagen des Programmierens vertraut zu machen. Sie sind motiviert, einen Einblick in die Welt hinter die Games zu werfen: Was braucht es, damit ein Spiel funktioniert? Warum macht mein Avatar, was ich will? Welche Regeln werden dazu benötigt und wie programmiere ich die? Das Tool «AgentCubes» erlaubt einen einfachen, spielerischen Zugang zum Thema Programmieren. Betreut werden die Schülerinnen und Schüler von einer Studentin oder einem Studenten der PH FHNW. Diese leiten die ersten Schritte an und belgeiten die Schülerinnen und Schüler dann in ihren individuellen Umsetzungen und Lerntempi, wenn es darum geht, einen 3-D-Avatar zu erschaffen, eine einfache Umgebung zu gestalten und die Bewegungen ihrer Charaktere zu steuern.



Dank eigenem Login behält jede Schülerin und jeder Schüler den Zugang zum Projekt, kann die Plattform «AgentCubes» im Klassenzimmer oder Zuhause weiter nutzen und so beliebig an ihrem Spiel weitertüfteln.

Das Vermittlungsteam des Stadtmuseums tüftelt seinerseits schon an weiteren Möglichkeiten, das Codieren, Programmieren und Computational Thinking in den Schulangeboten zu verankern: so soll ein 3-D-Drucker-Angebot bei der nächsten grossen Ausstellung mit dem Titel «Robozän – Neue Zeiten für Industrie, Arbeit und Konsum» ab Februar 2020 im Rahmen des kantonalen Industriejahres (www.zeitsprungindustrie.ch) eine grosse Rolle spielen – wir sind gespannt!

Mehr Informationen zu den Vermittlungsangeboten rund um PLAY finden Sie unter www.stadtmuseum.ch ➜ Schulen

In Verbindung zur Weihnachtsgeschichte

Ein Himmel voller Sterne

In unserer Zeitschrift ist es seit über 30 Jahren Tradition, dass wir in der Novemberausgabe Beiträge zum Advent veröffentlichen. Sterne, vorab der Betlehemstern, der über der Krippe leuchtet und die Drei Könige nach Betlehem leitet, spielen in der Weihnachtsgeschichte eine wichtige Rolle. Hier die Möglichkeit, den Adventstext mit einfachen Sachtexten, Beobachtungen und Werkideen zu erweitern.

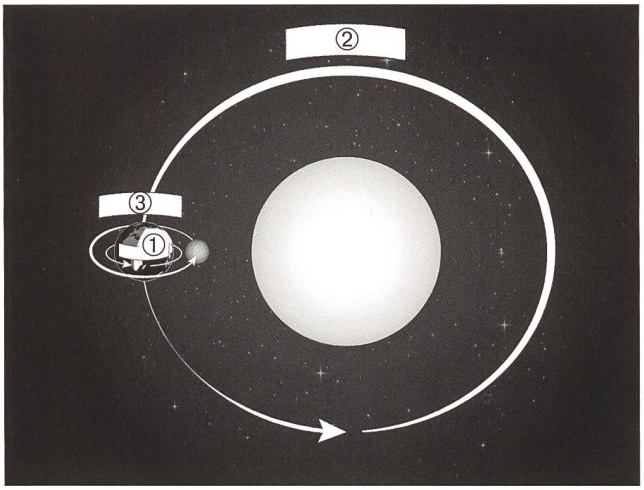
Ursina Schait-Lutz

Fotos: Ursina Schait-Lutz
Zeichnungen: Nicole Tannheimer
Liedtipp: Mondreis/Andrew Bond (CD Reisefieber)
Quellen: verschiedene Quellen im Internet/ Wieso, Weshalb, Warum? – Aktivheft/Schubi Werkstattunterricht «Die Sterne»

Lösungen

A1: Die Sternbeobachtungen werden als Hausaufgaben gegeben. Es könnte auch über einige Tage ein Sterntagebuch geführt werden.

A2:

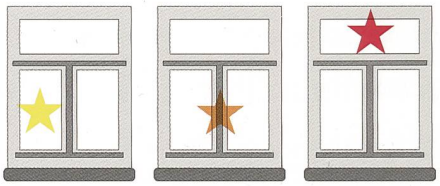


A3: Die Kinder können als Hausaufgabe den grossen Wagen am Himmel suchen.

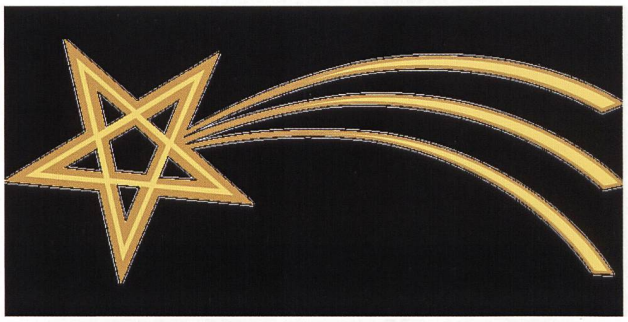
A4: Die Milchstrasse ist eine Galaxie. Das bedeutet, sie besteht aus einer grossen Ansammlung von Sternen. Wissenschaftler gehen davon aus, dass es über 100 Milliarden Sterne sind. Alle diese Sterne kreisen wie auf einer Scheibe um das Zentrum der Milchstrasse.

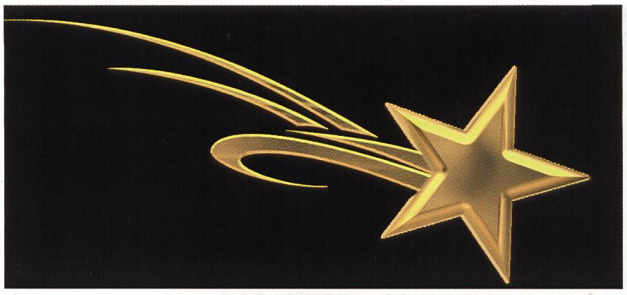
A5: Die Sterne können auf ein farbiges Blatt geklebt und verziert werden. Auch an einer mit Perlen verzierten Schnur sehen sie sehr schön aus. Damit die Dekoration nicht schon nach wenigen Wochen geändert werden muss, kann auch weisses Papier benutzt werden. Mit Silber verziert, eignen sie sich sowohl als Weihnachts- als auch als Schneesterne.

A7:



Familie	Jahn	Kamber	Brütsch
Strasse	Waldstrasse	Rosenweg	Schulweg





→ Lehrplan-LINK

LP21: Natur, Mensch, Gesellschaft

Die SuS können…

… eigene Vorstellungen zu Himmel, Himmelskörpern und Weltall beschreiben und vergleichen.

… Erscheinungen am Tag- und Nachthimmel beobachten, beschreiben, darstellen und erklären (Sonnenlauf, Mond, Sterne).

Das Weltall 1

A1

Lies den Text und löse dann die Aufgaben.

Im Weltraum gibt es Milliarden von Sternen, Monden und Planeten. Dazwischen ist nichts. Sterne sind riesige heisse Gaskugeln, die sehr weit von der Erde entfernt sind. Deshalb sehen wir sie nur als kleine leuchtende Punkte. Die Sonne ist auch ein Stern. Sie gibt uns Wärme und Licht. Im Weltraum ist alles in Bewegung. Die Menschen erforschen seit vielen Jahren mit Hilfe von Raketen, Raumfähren und Satelliten den Weltraum. Menschen, die den Weltraum erforschen, nennt man Astronauten.

1. Geh in zwei verschiedenen klaren Nächten nach draussen und beobachte den Sternenhimmel.

2. Was konntest du beobachten? Was hast du gesehen? Hat sich etwas verändert am zweiten Abend? Zeichne und schreibe.

Das Weltall 2

A2

Lies den Text und löse dann die Aufgaben.

Unsere Erde ist ein Planet. Sie bewegt sich. Einmal am Tag dreht sie sich um sich selbst und einmal im Jahr um die Sonne. So entstehen Tag und Nacht und auch die Jahreszeiten.

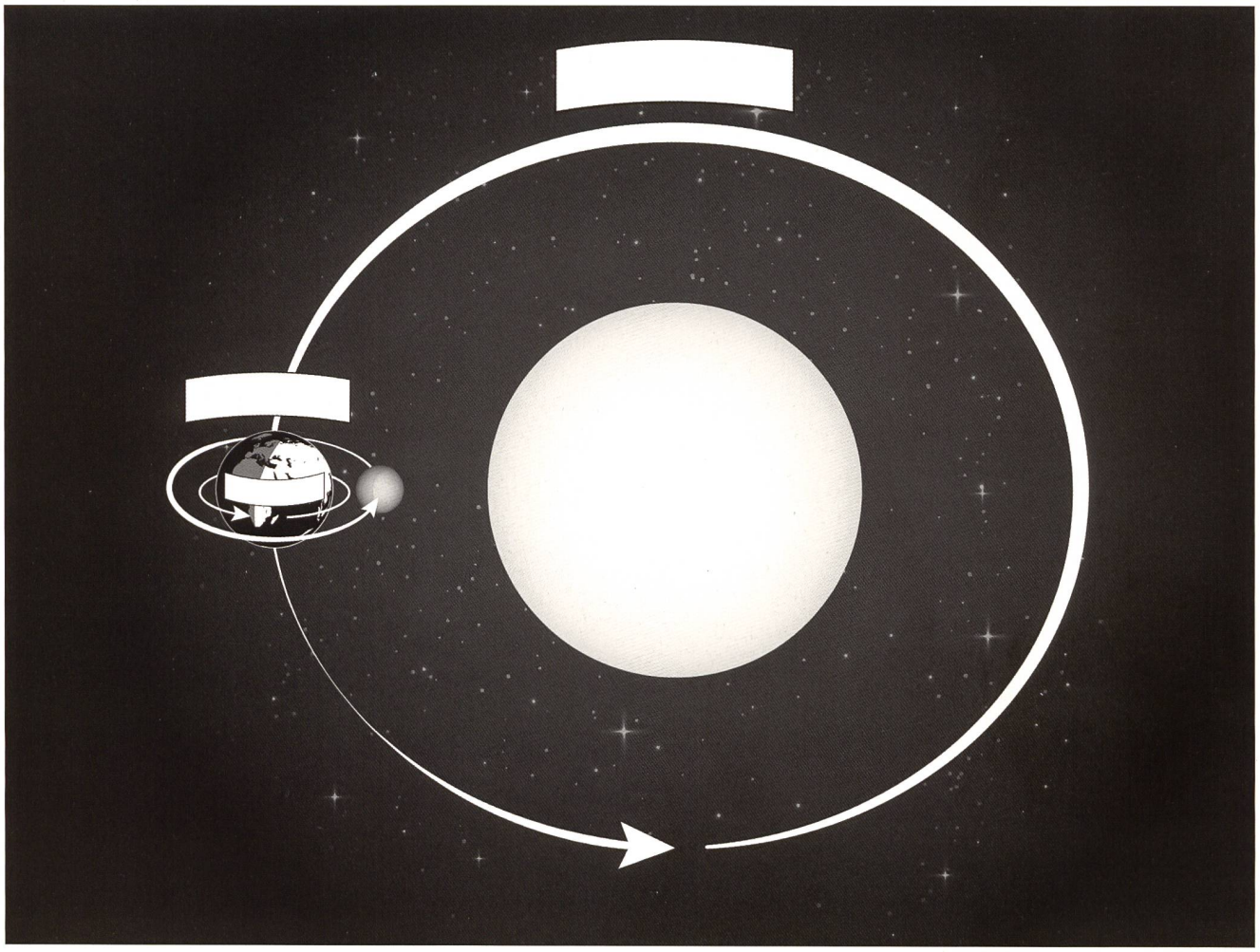
Um die Erde herum dreht sich der Mond. Er braucht für die Umrundung der Erde einen Monat.

Du siehst hier drei verschiedene Zeitangaben. Setze die richtige Zahl unten in die weissen Felder.

1 Einmal am Tag

2 Einmal im Jahr

3 Einmal im Monat



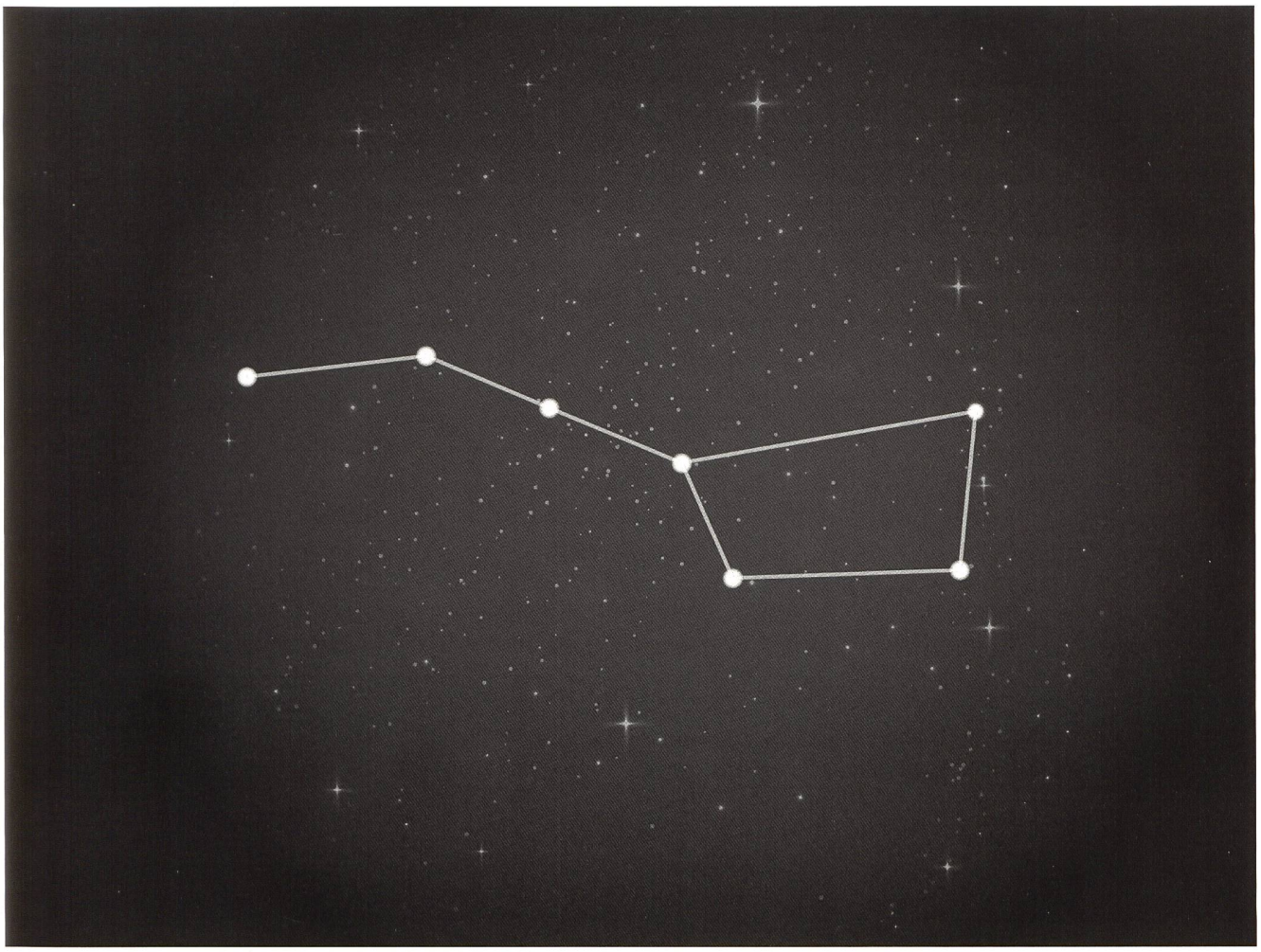
Sternbilder

A3

Lies den Text und beantworte die Fragen.

Schon sehr früh haben die Menschen den Himmel beobachtet und ihre Beobachtungen aufgeschrieben. Dabei haben sie sich Namen für Sternbilder ausgedacht. Sternbilder sind kleine Gruppen von Sternen, die zusammen ein Bild ergeben. Die Sterne stehen dann für bestimmte Punkte im Bild. So können sich die Menschen am Himmel besser orientieren und einzelne Sterne wiederfinden. Die Sternbilder haben meist Namen von Tieren, Pflanzen, Menschen oder Göttern bekommen. Deshalb haben sich die Menschen zu den Sternbildern früher auch viele Geschichten erzählt.

Hier siehst du das Sternbild «Grosser Wagen». Es ist ein bekanntes Sternbild, das man am Himmel oft sehen kann. Auf dem Bild wurden die Sterne mit Strichen verbunden, dass man das Bild besser sieht.



a) Besprecht in der Klasse: Kennt ihr noch andere Sternbilder? Wie sehen sie aus?

b) Erfinde dein eigenes Sternbild und zeichne es hinten auf das Arbeitsblatt. Erfinde auch einen passenden Namen.

Die Milchstrasse

A4

Wenn du den Himmel in der Nacht genau beobachtest, kannst du ein helles Band am Himmel sehen. Es wird Milchstrasse genannt.

Verbinde die Satzanfänge mit den Satzenden und schreibe die Sätze auf die Linien. Suche dann im Internet nach Bildern von der Milchstrasse.

1.	Die Milchstrasse ist	eine Galaxie.
2.	Das bedeutet, sie besteht	100 Milliarden Sterne sind.
3.	Wissenschaftler gehen davon aus, dass es über	aus einer grossen Ansammlung von Sternen.
4.	Alle diese Sterne kreisen wie auf einer Scheibe	um das Zentrum der Milchstrasse.

Sternscherenschnitt

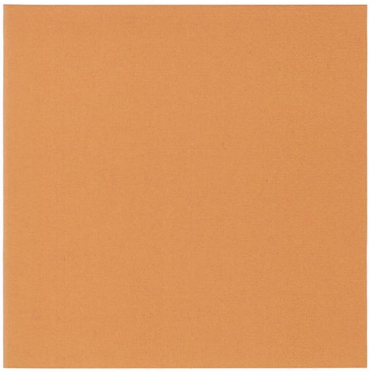
A5

Hier findest du eine Anleitung für schöne Sternscherenschnitte.

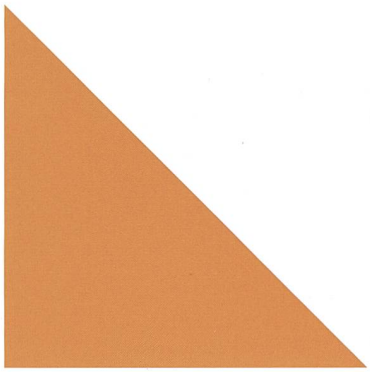
Du brauchst:

- Papier, quadratisch
- Schere
- Bleistift

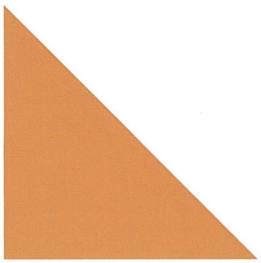
1.



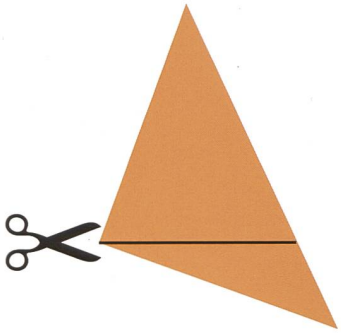
2. Falte das Papier einmal in der Mitte.



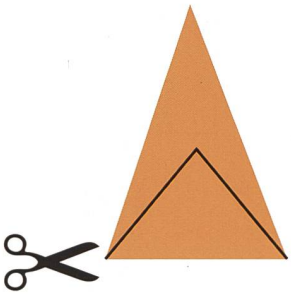
3. Falte das Papier nochmals in der Mitte.



4. Schneide das Dreieck so zu, dass es zwei gleich lange Seiten hat.



5. Zeichne mit dem Bleistift folgende Linien ein und schneide das entstandene Dreieck weg.

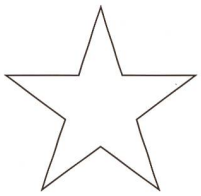


6. Schneide nun Formen in das gefaltete Papier.

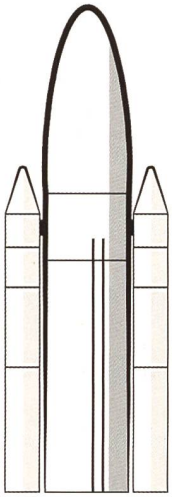
7. Jetzt kannst du das Papier auseinanderfalten. Fertig ist dein Kunstwerk.

Lesen und malen

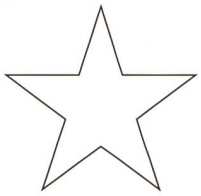
Lies und male.



Der Stern ist an der Haustüre von Familie Schmid aufgehängt. Er ist gelb und hat einen orangen Schweif. Der Stern ist mit einer roten Schnur aufgehängt.



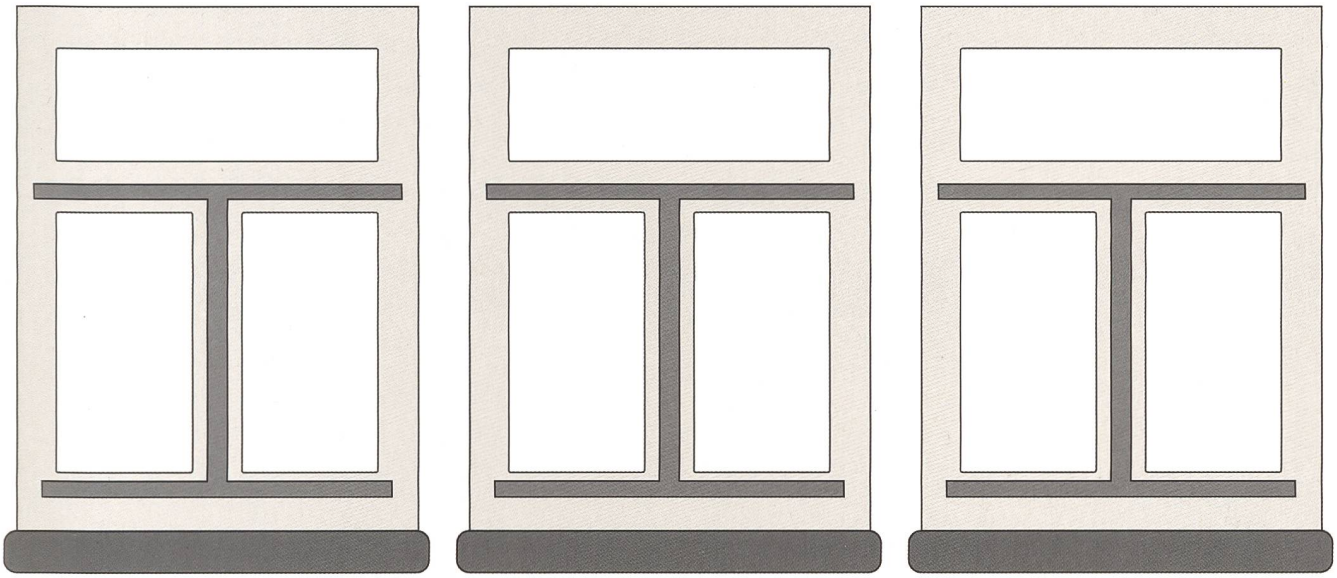
Die Rakete ist in der Mitte weiss und aussen gelb. Im Hintergrund sieht man viele kleine Sterne.



Oben auf dem Tannenbaum leuchtet ein heller, gelber Stern. Am Baum hängen zudem 5 kleine rote Sterne. Sie sind mit einem dünnen Band befestigt.

Logical

Du siehst unten drei Fenster. Sie gehören zu drei verschiedenen Häusern. Zeichne die richtige Fensterdekoration ins Fenster und schreibe den Namen der Familie und die Strasse, in der sie wohnen, unten in die Felder.



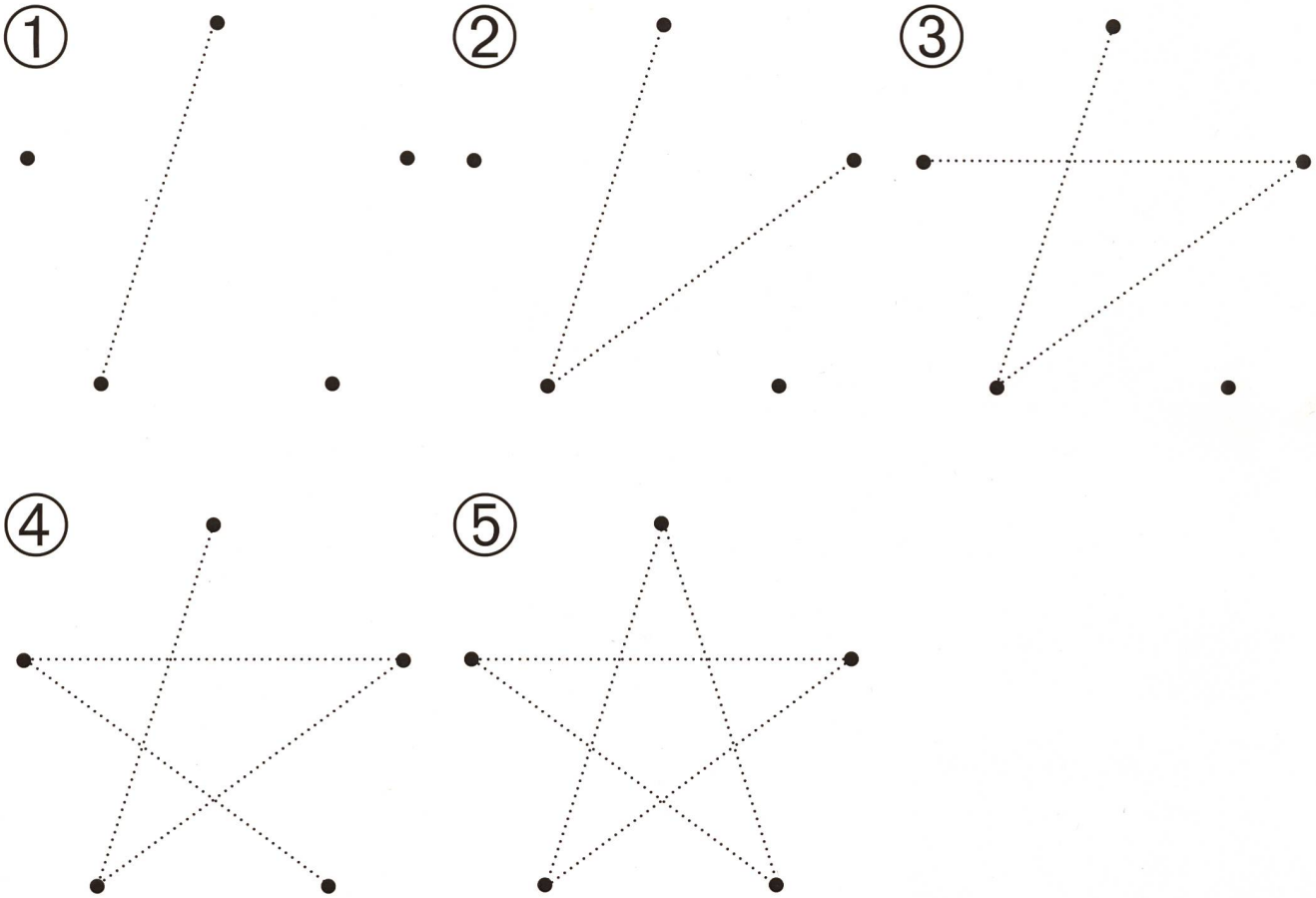
Familie			
Strasse			

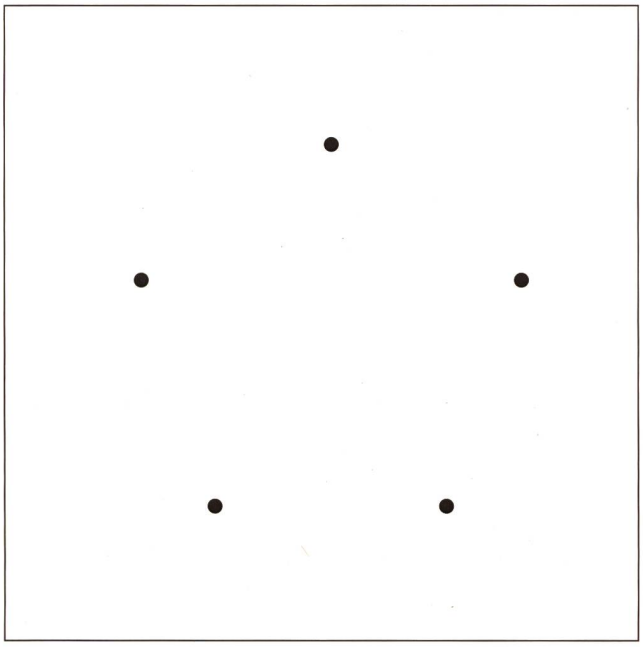
- o Die Familie mit dem roten Stern wohnt nicht in der Mitte.
- o Links von der Familie mit dem gelben Stern wohnt keine andere Familie.
- o Die Familie mit dem orangen Stern wohnt am Rosenweg.
- o Rechts vom Fenster mit dem orangen Stern wohnt die Familie am Schulweg.
- o Familie Jahn wohnt nicht in der Mitte.
- o In der Mitte wohnt Familie Kamber.
- o Familie Brütsch hat das Fenster mit einem roten Stern dekoriert.
- o Eine Familie wohnt an der Waldstrasse.

Sternformen üben

A8

Hier lernst du, wie man Sterne zeichnen kann. Schau die Anleitung an.
Dann kannst du in den Vierecken jeweils einen solchen Stern zeichnen.





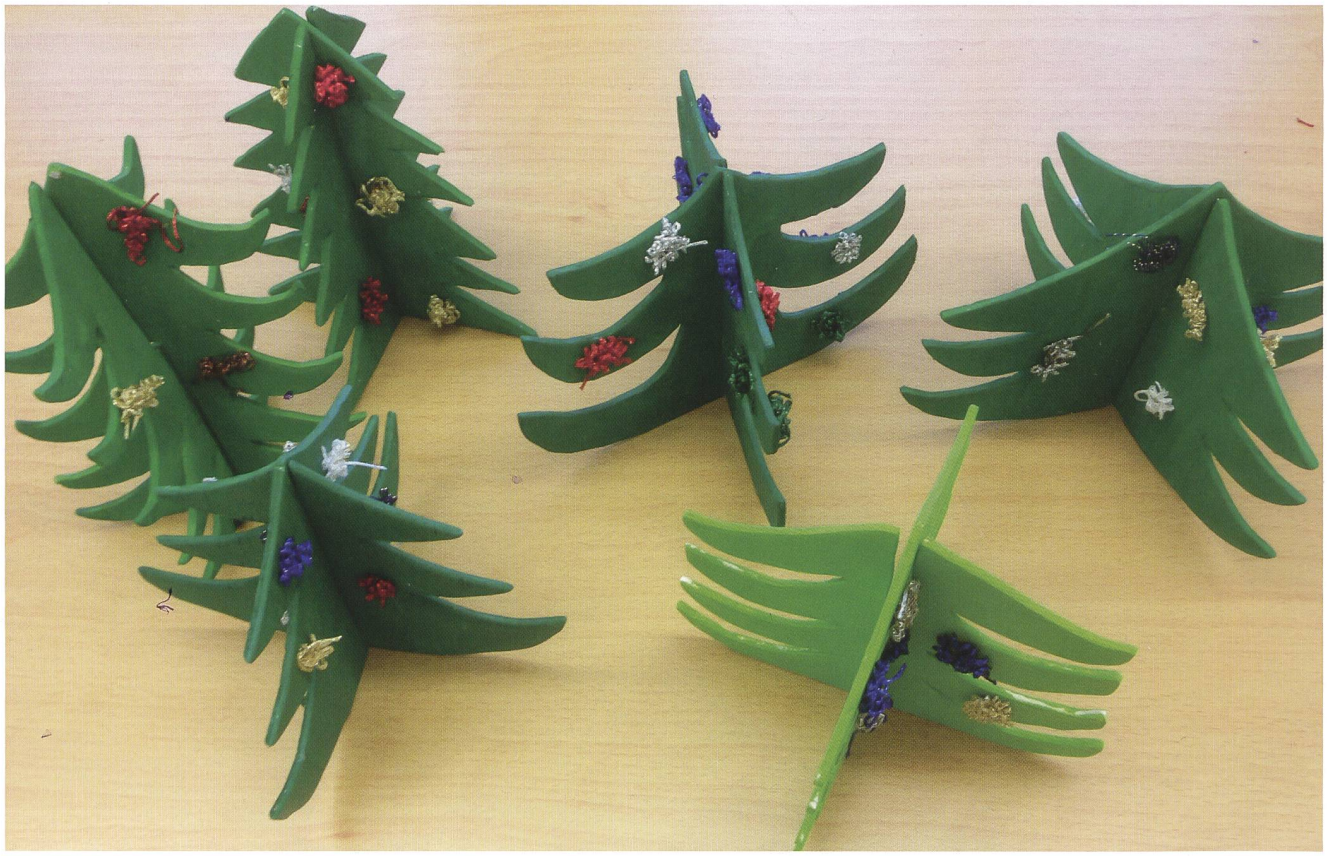
Sternmemory

A9

Werkidee zum Advent

Steckbäumchen aus Holz

Bäumchen sind vor allem zur Winterzeit ein beliebtes Sujet und als Dekoration wunderbar geeignet. Diese Variante ist relativ einfach herzustellen. Sie ist gut dafür geeignet, den Umgang mit der Laubsäge zu üben und genau zu arbeiten. Eine zusätzliche Herausforderung ist das Steckprinzip. Wird ungenau gearbeitet, muss mehrmals nachgebessert werden. Barbara Scheiwiller



Als Einstieg eignen sich Fakten zu Bäumen oder eine Geschichte sowie eine praktische Übung mit Karton und Papierresten. Die Kugeln werden eventuell im Textilen Gestalten hergestellt.

→ Lehrplan-LINK

LP21: Textiles und Technisches Gestalten (TTG)

Die SuS …

… können die Verfahren erkunden, zunehmend selbständig und genau ausführen: sägen

… schleifen

… kennen ausgewählte Materialien und können damit gestalten: Papier, Karton, Holz…

… können ihrer feinmotorischen Entwicklung entsprechend Werkzeuge und einfache technische Geräte unter Anleitung und Aufsicht verwenden (Schere, Handsäge, Laubsägebogen, Einspannvorrichtung)

… können dabei Druck, Kraft, Geschwindigkeit und Ausdauer steuern und auf die Arbeitssicherheit achten

Arbeitszeit:
Ca. 6 bis 8 Lektionen

Material:
Papier und Kartonreste für Einstiegsarbeit
Pappelholz 4 mm
Laubsägebogen
Schleifpapier
Acrylfarbe
Effektgarn für die Kugeln
Passende Stricknadel

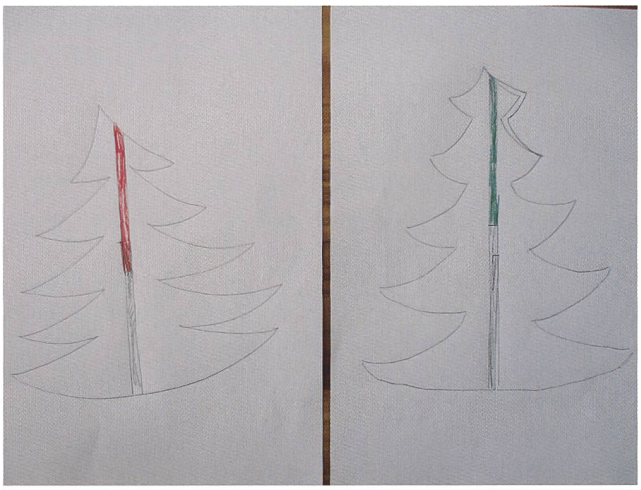
Praktische kreative Einstiegsübung:
«Mach einen Baum, der allein stehen kann. Nutze nur Papier oder Karton, Schere, Faltideen. Du bekommst keine Hilfsmittel wie Klebstreifen, Leim, Büroklammern usw.»

Arbeitsschritte:
- Gewünschten Baum auf Papier vorzeichnen
- Baumvorlage auf das Holz übertragen, einmal mit der Einschnittsmarkierung von unten, einmal mit der Markierung von oben (schwarzer/farbiger Streifen)
- Mit dem Laubsägebogen exakt aussägen
- Einschnitte sehr genau aussägen, testen und eventuell nachbessern, bis die Baumteile gut ineinander passen und das Bäumchen perfekt steht
- Kanten brechen, Fläche schleifen
- Bäumchen bemalen

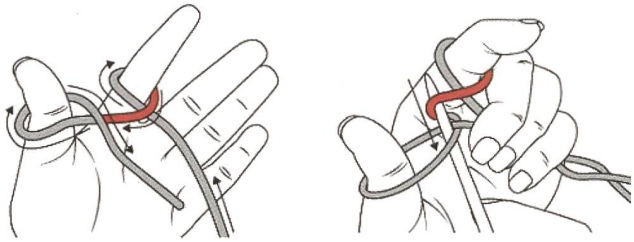
- Kugeln aus Effektgarn herstellen
- Anschlagsmaschenkringel als Kugeln aufkleben

«Kugeln» herstellen
Pro Kugel 30 Maschen anschlagen. Faden abschneiden und die Maschen vorsichtig von der Nadel schieben. Wenn sie richtig gemacht sind ringeln sie sich zu einer Schnecke zusammen.

Beispiele von der praktischen Einstiegsübung.



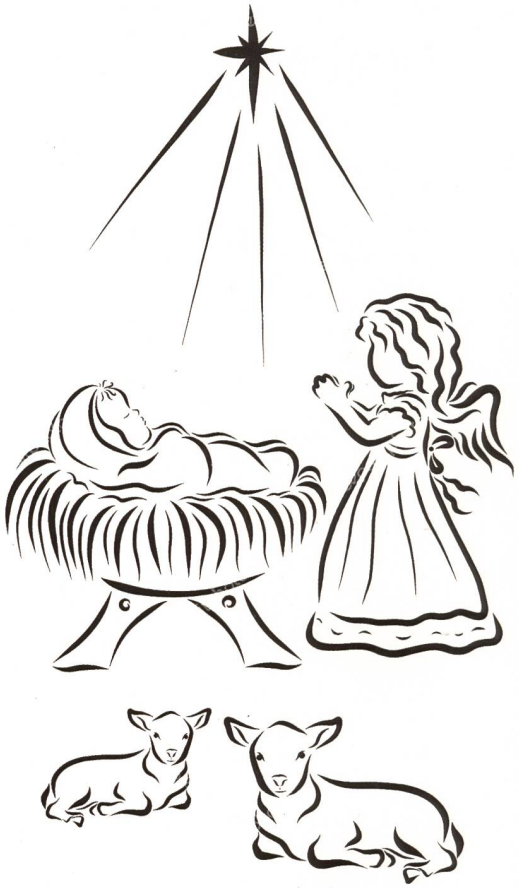
Entwürfe für Bäumchen.



Die Bilder findet man unter Bilder ➔ Maschen anschlagen myboshi.net

Ein Weihnachtsspiel in Reimform für die Unterstufe

Das Kind in der Krippe



Viele Schulen werden von Heimen angefragt, ob sie ein Krippenspiel aufführen könnten. Nutzen Sie solche Gelegenheiten, um Verbindung zu Senioren zu knüpfen – auch für andere Anlässe. – Ins Spiel können viele bekannte Lieder [Vorschläge dazu finden Sie in solchen Klammern] oder zur Untermalung auch reine Instrumentalbeiträge eingebaut werden. Die Flötenlehrerin ist bestimmt zur Zusammenarbeit bereit. Und dann die Schüler? Sie freuen sich enorm, wenn sie vor Publikum auftreten können, Staub hin oder her. – Dank der Reimform lernen die meisten Kinder schneller auswendig. Lea Karinger

Darsteller:

(Längere Rollen können auf zwei bis drei Kinder aufgeteilt werden.)

Nono, ein alter Hirte : _____

Simon, Hirtenbub : _____

Reto, Hirtenbub : _____

Arme Frau : _____

Maria : _____

Josef : _____

Grosser ENGEL : _____

2 bis 5 kleine Engel : _____

Chor : _____

Musiker : _____

(Es wird möglichst dunkel im Raum. Nono, der alte Hirte, und die beiden Buben treten ein und setzen sich um ein Lagerfeuer (hinter einige Holzscheite eine Taschenlampe mit roter Abdeckung legen).

[Chor: ‚Kommet, ihr Hirten, ihr Männer und Fraun…‘]

Nono: Es ist Abend, Buben, die Nacht bricht an,
das Tageswerk ist jetzt getan.
Kommt, setzt euch ans Feuer. Wir wollen rasten.
Wie wohl tut diese Ruh nach den schweren Lasten.

Simon: Oh, Nono, ich habe am Bach dort unten
heute Morgen ein paar Fische gefunden.
Ich wollte sie fangen, aber die waren glatt!
Sie schwammen davon, eh‘ ich einen hat‘.

Reto: Du, Nono, das schwarze Mutterschaf
hütet sein Kleines lieb und brav.
Es ruft ihm, wenn es will weiter gehen
Und holt es wieder, wenn es bleibt stehn.

Nono: Ja-ja, die Schafe sind gut zu den Kleinen. (Er schaut auf.)
Da kommt jemand, so will es mir scheinen.

Simon: (Mit trauriger Stimme)
Du, Nono, das ist eine arme Frau.
Sie weint, ich hör es ganz genau.

Nono: Bleibt, Buben, ich geh zu ihr hin.
So lassen wir sie nicht weiterziehn.

(Die arme Frau tritt ein. Sie hält ein kleines, schüchternes Kind an der Hand.)

Nono: Du gute Frau, was fehlt denn dir?
Was plagt dich? Bitte sag es mir.

Arme Frau: Ich komm‘ vom fremden Lande her,
ich hab jetzt keine Heimat mehr.
Bei uns herrscht Krieg und Not und Leid,
seit Jahren schon, so lange Zeit.
Ich habe Haus und Hof verloren.
Mein Kind ist in der Fremde geboren.
Wir leiden Hunger, wir haben kalt.
Sieh, mein Kind verfriert ja bald.
Ach, sag mir, was kann ich tun?

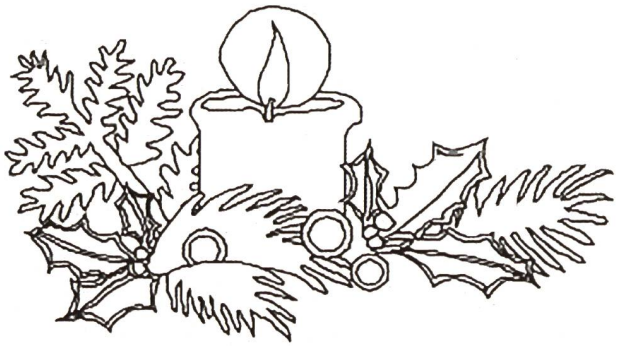
Nono: Komm, arme Frau, du sollst jetzt ruhn.
Komm, setz dich jetzt ans Feuer hier.
Ich hole Brot und Käse dir.

(Die Frau wärmt ihre Hände über dem Feuer. Simon und Reto nähern sich dem scheuen Kind. Simon zieht seine Jacke aus und legt sie dem fremden Kind über die Schultern. Nono bringt Brot und Käse.)

Frau: Du alter Hirt, ich danke dir,
du bist so gut und lieb zu mir.

Nono: Ich könnte doch nicht anders, liebe Frau.
Ich kenne euer Leid ganz genau.
Ich weiss von Weh und Not und Pein,
ich kenne Hunger und Durstig-sein.
Auch ich hab einst in alten Jahren
so viel Kummer und Schmerz erfahren.

Frau: Auch du? - So bin ich nicht allein.
Du lieber Gott, muss das so sein?



Nono: Im Leben ist halt viel bittere Not,
viel Traurigkeit und Kummer um's Brot.
Doch gibt's einen Trost, ich weiss genau,
ich will's euch erzählen, gute Frau.
Seit alters her ist eine Sage bekannt:
Ein Friedensfürst kommt einst ins Land.
Einmal wird dann alle Not und Pein
für immer und ewig vorüber sein.
Ein Kindlein soll einst geboren werden,
und wird der grösste König auf Erden.
Die Zeit ist wahrlich nicht mehr fern.
Die Weisen warten schon auf den Stern,
der mit seiner herrlichen Pracht
verkünden soll die Heilige Nacht.

Frau: O welche Hoffnung erfüllt mein Herz.
Vorbei sei jetzt aller Schmerz,
vorbei der Kampf um's tägliche Brot.
O Hirt, erzähle mir noch mehr,
deine Geschichte freut mich sehr.

Nono: Ja, Frau, so sollst du wieder vertraun
und fest auf Gottes Hilfe baun.
Doch es wird Nacht. Ich muss mich beeilen,
wir dürfen hier nicht länger weilen.
Dort drüben am Waldrand steht unser Zelt.
Es hat Platz genug, wenn's euch gefällt.
Kommt Buben, wir wollen weiterziehn,
treibt mir die Schafe zum Nachtplatz hin.

(Alle gehen weg. Nur Reto zögert. Denn plötzlich leuchtet am Himmel der Weihnachtsstern. Aus dem Stall dringt ein ganz schwacher Kerzenschein. Simon kommt jetzt auch wieder zurück.)

Reto: Simon, bitte warte doch auf mich,
ich finde den Weg nicht ohne dich.

Simon: Du dummer Bub, bleibst immer stehn,
was gibt es denn da zu sehn?

Reto: Schau doch mal, es leuchtet ein Licht,
dort aus dem Stall, siehst du es nicht?

Simon: Ei ja, sonst war der Stall doch immer leer.
Ein Licht im Fenster? Das wundert mich sehr.

Reto: Ich gucke da mal zum Spalt hinein.
Was mögen denn das für Leute sein?

(Engel kommen herein und ziehen den Vorhang zum Stall zurück. Maria und Josef beugen sich über die Krippe)

[Chor: ‚Vom Himmel hoch da komm ich her …']

(Nach dem Lied drehen sich Maria und Josef zum Publikum hin.)

Josef: Maria, was kann ich für dich tun?
Du musst nun endlich etwas ruhn.
So weit war der Weg und kalt die Nacht.
Leg dich zur Ruh, ich halte Wacht.

Maria: O Josef, lieber Josef du,
ich bin ganz wach, brauch keine Ruh.

(Sie nimmt das Jesuskind sanft aus der Krippe und hält es in ihrem Schoss.)

Maria: Vergessen ist nun alle Not wie im Wind.
Im Arme wiege ich mein liebes Kind,
smm, smm (summen)

[Chor: ‚Schlaf Kindlein schlaf' oder ‚Still, still, still, weil's Kindlein schlafen will…' oder Flötenmusik]

Maria: Mein Kind, du liebstes mein,
wie bist du doch so zart und fein.
Keine weiche Windel deckt dich richtig zu.
Bei Rind und Esel wohnest du.
Ich decke dich mit meinem Kleid
und schütze dich vor Weh und Leid.

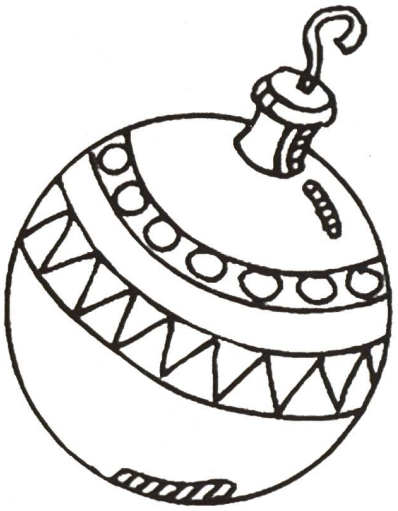
(Evtl. nochmals Lied von vorher wiederholen, oder Flötenmusik. Zwei oder mehrere Engel treten zur Krippe. Einer trägt ein Licht und beugt sich zum Kind.)

Engel 1: Ich bin ein kleines Engelein
und komm' vom Himmelszelt.
Ich bringe diesem Kind so klein
mit diesem hellen Himmelschein
Licht in die dunkle Welt!

Engel 2: Ich bin ein kleines Engelein
und komm' vom Himmelszelt.
Ich bringe diesem Kind so klein
hier mein Lied gar hübsch und fein.
Viel Freude der ganzen Welt!

[Musik oder Chor: ‚Es Liechtli tuen ich bringe, ihm bringe …']

Nono: Simon, Reto, wo seid ihr denn?
Wo tausend bleibt ihr wieder stehn?



Reto: Ach Nono, komm und schau einmal.
Ein echtes Kind liegt hier im Stall.
Ein Kind so zart und so fein,
wer mag das wohl sein?

Nono: Der kleine Jesu im Stalle hier?
Du guter Bub, was denkst du dir?
In einem Schloss wohnt das Jesuskind
und nicht im Stall bei Esel und Rind!

(Der grosse Engel erscheint und trägt in der Hand eine weisse Blume.)

[Chor: ‚Vom Himmel hoch da komm ich her…']

Grosser Engel: Du alter, lieber Hirtenmann
So hör dir meine Worte an:
Schau dort den Stern, er kündet dir:
Der Heiland ist geboren hier.

(Nono tritt näher heran. Die arme Frau mit dem Kind folgen ihm.)

Nono: O welches Wunder, mich blendet der Schein!
Darf ich wohl auch in den Stall hinein?

Alle Engel: Kommt all' herein, kommt all' herein,
Mein Kind soll auch euer sein!

(Alle knien nieder. Musik ertönt, Danach kommen Simon und Reto zum Stall.)

Simon: O kleiner Jesu in Mutters Arm,
du liegst da ganz bloss und arm.
Ach, wäre ich ein reicher Mann
Gold und Silber gäb' ich dir dann.

Reto: Du kleines Kind hier im Stroh,
mein Herz klopfet mir so froh.
Drum schenk' ich dir mein kleines Herz
voll Liebe Freude, aber auch Schmerz.

Nono: Betend knien wir jetzt vor dir,
du kleines Kind im Stalle hier.
Wir singen gern für dich allein
und lassen deine Liebe bei uns allen ein!

[Schlusslied Chor mit Publikum: ‚Stille Nacht…')

In welches Museum gehen wir?

Einträge durch: «die neue schulpraxis», St. Galler Tagblatt AG, Postfach 2362, 9001 St.Gallen
Telefon 071 272 72 15, Fax 071 272 75 29, markus.turani@schulpraxis.ch

Ort	Museum/Ausstellung	Art der Ausstellung	Datum	Öffnungszeiten
Schwyz Bahnhofstrasse 20 Tel. 041 819 20 64	**Bundesbriefmuseum** Die Alte Eidgenossenschaft zwischen Mythos und Geschichte www.bundesbrief.ch bundesbriefmuseum@sz.ch	Der Bundesbrief von 1291 und seine Geschichte. Stufengerechte Führungen und Workshops auf Anmeldung. Alle Angebote sind kostenlos. Workshop: Mittelalterliche Schreibwerkstatt Workshop: Fahnen, Banner, Wappen Workshop: Initialen in der Buchmalerei	ganzes Jahr	Di–So 10–17 Uhr

Bundesbriefmuseum, Schwyz.

Teslaspule, Swiss Science Center Technorama, Winterthur.

Vorweihnachtliche Aufträge zum Auswählen

Adventshausaufgaben

Hausaufgaben führen immer wieder zu Diskussionen und Spannungen in Familie und Schule. Spezielle Adventshausaufgaben können Motivation und Entlastung in die Vorweihnachtszeit bringen. Hier werden drei Varianten vorgestellt. Möglicherweise gelingt den Kindern damit das Verantwortung Übernehmen und selbstständige Einteilen der zu erledigenden Aufgaben besser als gewohnt … Monika Giezendanner

→ Lehrplan-LINK

LPLP21: Überfachliche Kompetenzen → Personale Kompetenzen → Selbstständigkeit

Die SuS …

… können eigenverantwortlich Hausaufgaben erledigen.

… können Arbeiten sorgfältig, zuverlässig und pünktlich erledigen.

24 Hausaufgaben für die Adventszeit

Die Reihenfolge der Aufgaben darfst du frei wählen. Male das Feld aus, wenn du einen Auftrag erledigt hast! _____ = Schreibe den Namen der entsprechenden Person auf. Bei 2 Aufgaben kannst du einen JOKER setzen. Das bedeutet, dass du sie nicht machen musst. Schreibe JOKER in das entsprechende Feld. **Viel Spass**

20 Minuten lesen	einen kleinen Weihnachtsbaum basteln und zur Schule bringen	ein Weihnachtslied singen üben	einem Mitschüler / einer Mitschülerin etwas helfen: _____
ein Guezlirezept / Adventsrezept abschreiben und für die Sammlung in die Schule bringen	5 Weihnachtswörter auf Englisch lernen	eine Zeichnung machen und jemandem schenken: _____	den Text eines Weihnachtsliedes auswendig lernen
mit der Schwester, dem Bruder oder einem andern Kind ein Spiel spielen. Das haben wir gespielt: _____	einer älteren Person etwas helfen: _____	jemandem eine Adventsgeschichte vorlesen: _____	5 Weihnachtswörter auf Französisch lernen
eine kurze Adventsgeschichte schreiben	etwas im Haushalt helfen: _____	20 Minuten Mathetraining	mein Zimmer aufräumen
eine Geschichte hören (Hörspiel)	jemandem einen Brief schreiben: _____	einen Spaziergang machen	zwei Geschenkanhänger basteln
einem Kind etwas helfen: _____	jemandem ein Weihnachtslied vorsingen: _____	aus Packpapier Weihnachtspapier gestalten	jemandem ein Kompliment machen: _____

Adventshausaufgaben würfeln

1 **Jemandem 15min vorlesen:** Wenn du möchtest, kannst du eine Adventsgeschichte von unserer Sammlung auswählen. **Tagebuch:** Schreibe auf, was du wem vorgelesen hast.

2 **Jemanden überraschen, indem du dieser Person einen Gefallen tust.**
Tagebuch: Notiere, was du für wen gemacht hast.

3 **Jemandem eine Karte / einen Brief schreiben.**
Tagebuch: Schreibe auf, wem du einen Brief geschrieben hast.

4 **Einem Kind aus einer anderen Klasse eine Adventsüberraschung machen.**
Tagebuch: Notiere, wem du welche Überraschung gemacht hast.

5 **Etwas für unsere Adventsdekoration im Schulzimmer gestalten/basteln.**
Tagebuch: Schreibe auf, was du gestaltet hast. Bring es am nächsten Tag zur Schule.

6 **Denke dir eine eigene Adventshausaufgabe aus!**
Tagebuch: Beschreibe deine Adventshausaufgabe. Tauscht eure Ideen aus!

Adventshausaufgaben würfeln: Tagebuch

Mach zu jeder erledigten Adventshausaufgabe einen kurzen Eintrag.

Datum:	Gewürfelte Zahl:	Diese Hausaufgabe habe ich gemacht:

Hausaufgaben im Advent

In der Adventszeit gibst du dir selbst Hausaufgaben. Du suchst dir selber jeden Tag etwas aus und schreibst es in dein Hausaufgabenheft. **Viel Spass**

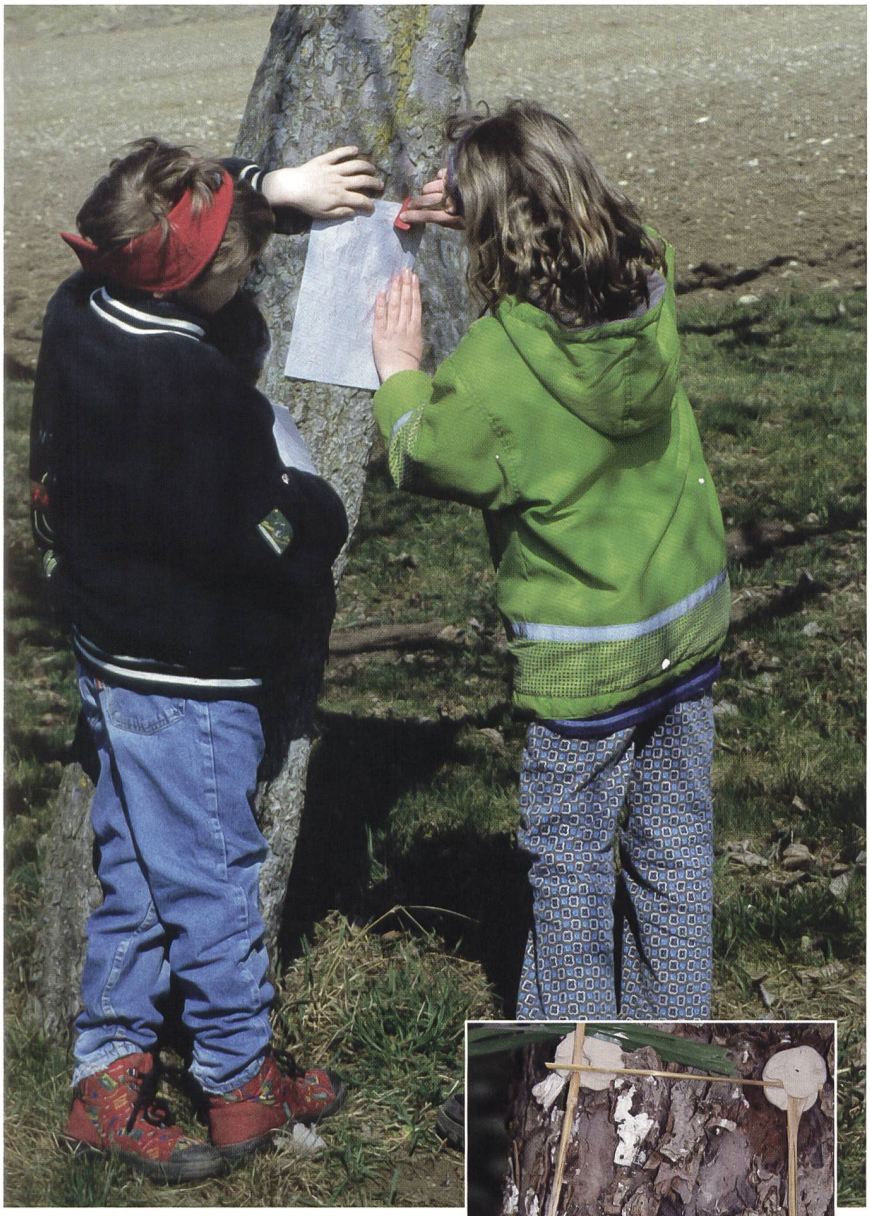
Ideen für Advents – Hausaufgaben:

– eine Adventgeschichte vorlesen
– ein Weihnachtsgedicht schreiben
– eine Weihnachtszeichnung machen
– 20 Minuten Englisch lernen
– 20 Minuten Französisch lernen
– 20 Minuten Mathetraining
– ein Advents-/Weihnachtslied üben
– ein Advents-/Weihnachtslied vorsingen
– jemandem eine Geschichte erzählen
– ein Weihnachtsbilderbuch anschauen und lesen
– eine Weihnachtsgeschichte auf Englisch lesen
– das Zimmer aufräumen
– etwas im Haushalt helfen
– einen Brief schreiben
– eine Weihnachtskarte gestalten
– eine Weihnachtskarte schreiben und abschicken
– jemandem eine Freude bereiten
– jemandem ein Kompliment machen
– andern die Türe aufhalten
– einer älteren Person etwas helfen
– einem kleinen Kind etwas helfen
– allen Leuten mit einem Lachen begegnen
– einen Weihnachtsbaum basteln
– Sterne falten
– eine Weihnachtsgirlande basteln
– ein Adventsgedicht mit schöner Schrift abschreiben
– ein Weihnachts – Tischset gestalten
– ein Adventsquiz schreiben für die Klasse
– ein Weihnachtsspiel für den Sport ausdenken und der Klasse erklären
– _____

Kreativ-tipp November

In und mit der Natur

«Rinden-Vernissage»



Wenn die Bäume keine Blätter mehr tragen, dann kommt ihre Rinde besser zur Geltung. Rinde ist nicht gleich Rinde: Auf den ersten Blick wirken sie vielleicht nur grau und rau, aber schon beim zweiten Blick tauchen Unterschiede auf. Und mit etwas Übung lassen sich die verschiedenen Baum- und Straucharten im Winter an der Rinde und sogar an ihren Knospen voneinander unterscheiden! Gross ist die Vielfalt an Farben und Mustern, und so sehr sich auch die Rinden zweier Eichen ähneln: Kein Bereich gleicht einem anderen bis ins Detail, denn der Bewuchs von Moosen und Flechten sowie Frassspuren und alte Verletzungen machen jeden Quadratzentimeter zu einem Unikat.

Augen auf! Was haben die Rinden aller Kiefern gemeinsam, was ist typisch für die Buchenstämme und woran erkennt man im Winter einen Kirschbaum? Für eine «Rinden-Frottage» wählen die Kinder zu zweit ein für ihren Stamm typischen Bereich aus und legen ein Blatt dünnes Seidenpapier darüber. Während ein Kind das Papier mit den Händen am Stamm fixiert, wird das Rindenmuster vom anderen Kind mit feinen Strichen von Wachsmalkreideblöcken «durchgerubbelt» – und zwar immer von oben nach unten, nicht von einer Seite zur anderen und nicht mit der Spitze, sondern mit der Längsseite der Wachskreide. Damit sich das typische Rindenmuster auf dem Papier durchzeichnen kann, darf der Bogen nicht verschoben werden, und viele leichte Farbstriche ergeben ein besseres Muster als wenige kräftige.

Bei der folgenden Aktion erkunden die Kinder die Rinden verschiedener Bäume und entscheiden sich für einen Ausschnitt, den sie besonders interessant finden. Sie geben jeder Gruppe vier kirschgrosse Portionen Ton, mit denen die Kinder um ihren Ausschnitt herum die vier Ecken eines gedachten Rahmens markieren. Hieran befestigen sie dann Grashalme, Efeuranken oder andere leichte Materialien, sodass ein Rahmen für genau diesen Rindenbereich entsteht. Den Abschluss bildet eine Rinden-Vernissage, bei der auf einem Rundgang die einzelnen Bilder besucht werden.

Angela Klein

Ritual in der Adventszeit

Klassenadventskalender

Alle Jahre wieder stellt sich die Frage nach einem Ritual für die Adventszeit. Meist bleibt nicht viel Zeit dafür nebst all den Spezialanlässen, welche in der Vorweihnachtszeit auf dem Programm stehen. Ein Klassenadventskalender kann mit wenig Aufwand Freude, Spass und etwas Adventsstimmung in den Unterricht bringen. Monika Giezendanner

Von allen für alle: Klassenadventskalender an der Zimmertüre

1. Verpackung
24 Quadrate werden mit Zahlen versehen und dekorativ gestaltet (malen, stempeln, kleben)

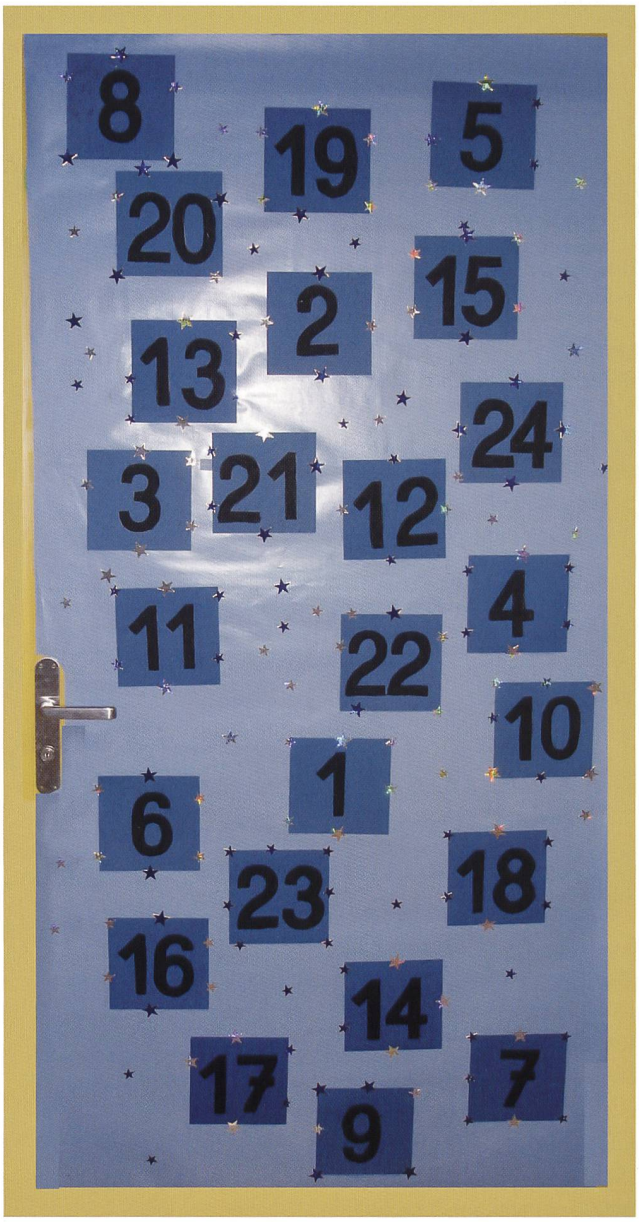
2. Inhalt
Jedes Kind gestaltet ein Quadrat (etwas kleiner zugeschnitten als diejenigen zur Verpackung) mit adventlichem Inhalt. Mögliche Ideen: Zeichnung, Geschichte, Gedicht, Collage, Zeitungsausschnitt, Rätsel, Quiz, Fragen, Rezept der Lieblingsplätzchen, Lied, …
→ Werden die Quadrate zuhause erstellt und in einem verschlossenen Couvert der Lehrperson abgegeben, ist es einfacher mit dem Geheimhalten.

3. Kalender bereitstellen
Die Lehrperson bereitet den Klassenadventskalender vor: Packpapier auf Türe kleben, die 24 Quadrate mit verschiedenem Inhalt aufkleben, nummerierte Quadrate mit Sternaufklebern rundum befestigen.

4. Öffnen der Türchen im täglichen Adventsritual
Jeden Tag wird der Name eines Kindes gezogen, welches das Kalendertürchen öffnen darf. Idealerweise wurde der Beitrag geheim gehalten. So kann ein Ratespiel gemacht werden, von wem die jeweilige Überraschung stammt.

→ Lehrplan-LINK

LP21:
NMG 10: Gemeinschaft und Gesellschaft – Zusammenleben gestalten und sich engagieren
Überfachliche Kompetenzen: Personale, soziale und methodische Kompetenzen
→ Je nach Inhalt des Adventskalenders können weitere fachliche Kompetenzen abgedeckt werden.



Ende November …

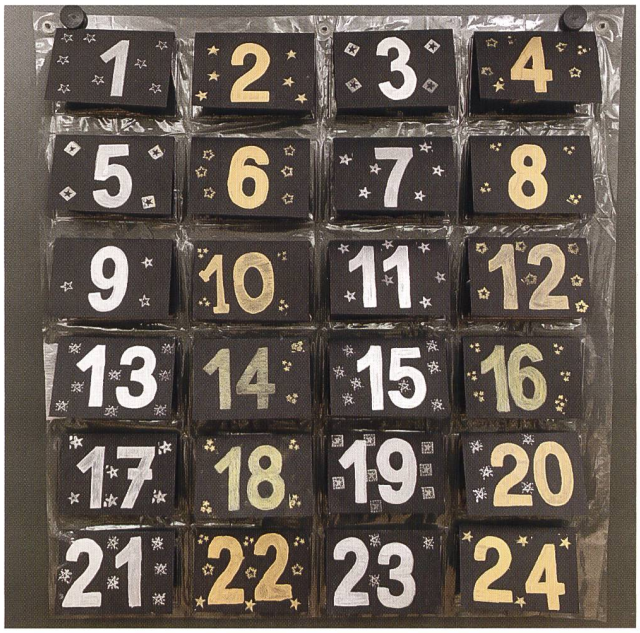
… an Weihnachten

Weitere Ideen für Klassenadventskalender

Geschichte von SuS vorgelesen
Geschichte in 24 Portionen aufteilen, jeden Tag liest ein Kind den Text vor, den es vorher geübt hat.

Advents-Hörspiel
Die in 24 Portionen aufgeteilte Geschichte wird von den Schülerinnen und Schülern lesen geübt und aufgenommen. In der Adventszeit wird täglich ein Stück des Hörspiels abgespielt.

Rätsel-Adventskalender
Hinter den 24 Karten steckt jeweils ein Rätsel, Knobelspiel oder eine Scherzfrage. Diese werden von der Lehrperson bereitgestellt. Schülerinnen und Schüler können im Vorfeld ihre eigenen Rätsel und Knobelaufgaben abgeben.



Gemeinsam Geschichte schreiben

Adventsgeschichte schreiben: Eine Geschichte entsteht, indem jeden Tag ein Satz dazu geschrieben wird. Dieser wird gemeinsam erarbeitet. Als Hilfe können Bilder oder Story Cubes eingesetzt werden. Die Geschichte kann in kleinen oder grösseren Gruppen oder sogar der ganzen Klasse entwickelt werden.

Überraschungen für die Klasse

kleine Boxen mit Zahlen 1 bis 24 beschriften, jedes Kind füllt eine Box mit einem Gedicht, Rätsel, Lied, Rezept, einer Geschichte, Frage, … fürs tägliche Adventsritual!

Wichtel des Tages

Jeden Tag wird ein Kind bestimmt, welches als «Wichtel des Tages»möglichst viele gute Taten vollbringt. Am Ende des Tages wird von der Klasse herausgefunden, welches Kind «Wichtel des Tages» war.

Lieder aus aller Welt

Jeden Tag wird ein Advents-/Weihnachtslied gehört und/oder gesungen. Dabei können Lieder in verschiedensten Sprachen berücksichtigt werden. Vielleicht bringen sich die Kinder mit ihren Lieblingsweihnachtsliedern ein.

Lichter

24 Gläser werden mit Drachenpapier und Kleister verziert und mit einer aufgeklebten Zahl versehen.

So leuchtet in der Adventszeit jeden Tag ein Licht mehr.

→ Dieser Adventskalender ist auch als Schulhaus-Adventskalender im Eingangsbereich, auf dem Fensterbrett oder im Schulhausgang geeignet.

die neue schulpraxis

Eine Mappe, die es in sich hat!

Jetzt wieder erhältlich!

Alles, was gelungen ist, legen Schüler in ihr Portfolio. Eine Dokumentation der eigenen Stärken entsteht: «Ich zeige, was ich kann!» Unsere illustrierte Sammelmappe zeigt den Schülern den erfolgreichen Einstieg in ein Portfolio. Anschaulich, anregend und umfassend. Diese Starthilfe – entwickelt von Praktikern und Expertinnen – begleitet die Schüler während ihrer ganzen Arbeit bis zum guten Ende. Unsere Mappe ist in ihrer Art einmalig, gebrauchsfertig und praxiserprobt. Sie macht Lust auf weitere Portfolios.

Das bietet die illustrierte Portfoliomappe:

- eine illustrierte, gebrauchsfertige Sammelmappe mit informativen Klappentexten
- stärkt die Schüler in ihrem Lernvorhaben
- garantiert Lernfortschritte, regt zur Eigenbeurteilung an
- eine motivierende Anleitung für Einsteiger in ein Portfolio
- eine Navigationshilfe durch Lernlandschaften
- einen Überblick mit Zeitplan
- eine Ideenliste mit empfehlenswerten Lernmaterialien
- einen Kriterienraster für Eigenbewertungen
- Feedbacknischen für Beurteilungsgespräche
- nützliche Tipps für erfolgreiche Projektportfolios
- gibt Impulse für die BegabungsförderungFormat

Portfoliomappe geschlossen: 220 × 311 mm

Ja, ich möchte _____ Ex. **Portfoliomappen** bestellen.

1 – 19	Ex.	Fr. 2.90 / Ex.
20 – 49	Ex.	Fr. 2.70 / Ex.
ab 50	Ex.	Fr. 2.50 / Ex.

Preise inkl. MwSt., zzgl. Versandkosten.
Versand erfolgt gegen Rechnung.

Name _____ Vorname _____

Schule _____

Strasse/Nr. _____

PLZ/Ort _____

Bitte einsenden an:

CH Media
Kundenkontaktcenter
«die neue schulpraxis»
Neumattstrasse 1
5001 Aarau

aboschulpraxis@chmedia.ch
Tel. +41 58 200 55 84

Alle Preise inkl. MwSt.
zuzüglich Versand

Unterrichtsreihe BG: Aquarellieren in der Schule

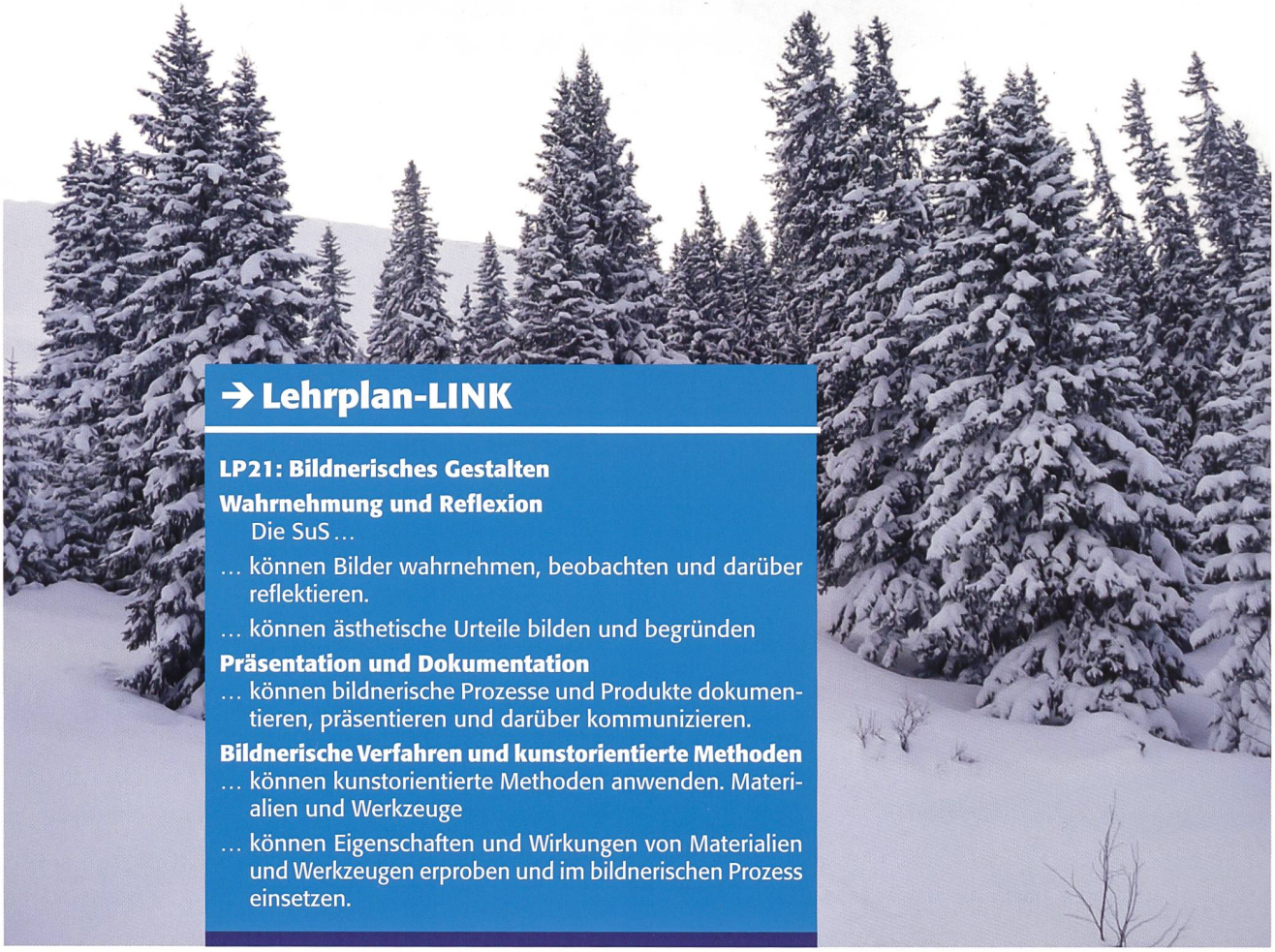
Wintertannen

Im Mai-Heft 2019 erfolgte eine umfangreiche Einführung ins Aquarellieren. Die folgende Lektionsreihe (2 Doppellektionen) ist eine Weiterführung, wobei ein weiteres Merkmal der Aquarelltechnik aufgegriffen wird: Im Aquarell existiert die Farbe Weiss nicht. Weiss ist das Blatt. Das heisst, dass wir weisse Elemente aussparen müssen, was nicht ganz leicht ist. Um dies zu üben, eignet sich das Malen von Winterlandschaften sehr gut, da man dabei den Schnee aussparen muss. Jürg Hänsenberger

Erste Doppellektion:

1. Feinziele:
Die SuS können …
… Tannen in ihrer korrekten Form skizzieren.
… Hell/Dunkel bei Wintertannen erkennen.
… Hell/Dunkel in ihren Skizzen anwenden.

2. Annäherung:
Wir betrachten verschiedene Bilder von verschneiten Tannen und äussern uns vorerst nur bezüglich **Form.** (Abb. 1 bis 5)



→ Lehrplan-LINK

LP21: Bildnerisches Gestalten

Wahrnehmung und Reflexion
Die SuS …
… können Bilder wahrnehmen, beobachten und darüber reflektieren.
… können ästhetische Urteile bilden und begründen

Präsentation und Dokumentation
… können bildnerische Prozesse und Produkte dokumentieren, präsentieren und darüber kommunizieren.

Bildnerische Verfahren und kunstorientierte Methoden
… können kunstorientierte Methoden anwenden. Materialien und Werkzeuge
… können Eigenschaften und Wirkungen von Materialien und Werkzeugen erproben und im bildnerischen Prozess einsetzen.

«Tannen haben die Form eines oben spitzwinkligen Dreiecks.»
«Tannenäste wachsen nicht nur auf die Seite hinaus, sondern auch gegen vorne.»
«Die Äste sind kranzförmig um den Stamm angeordnet.»
«Diese Kränze sind unten breiter und werden gegen oben schmaler.»
«Den Stamm sieht man vor lauter Schnee und Ästen nicht.»

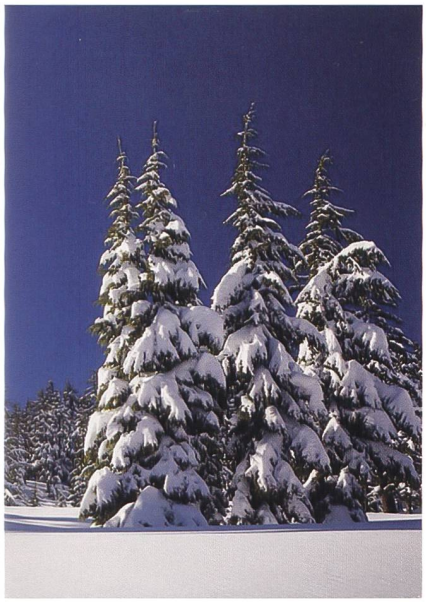


Abb. 1

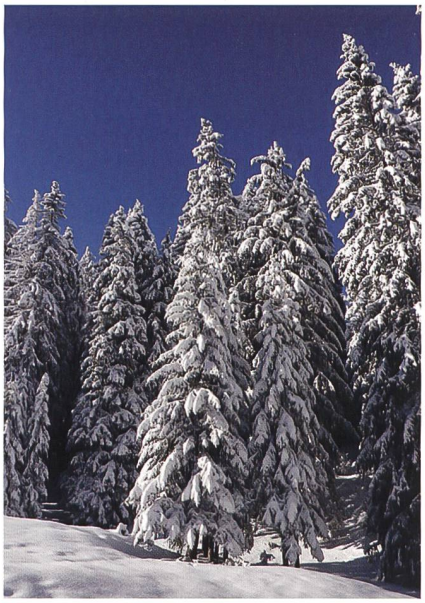


Abb. 2

Abb. 3

Abb. 4

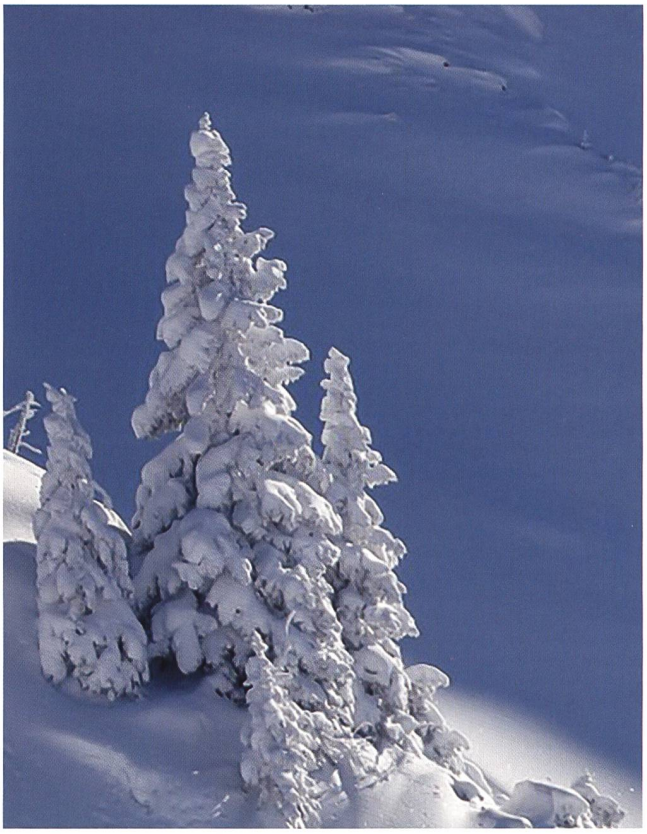


Abb. 5

3. Aufbau:

Wir versuchen, diese Erkenntnisse in Übungsbildern umzusetzen. Dabei üben wir zuerst die Form der Tannen mit ihren gegen oben sich verjüngenden Ästen. Dazu verwenden wir Bleistift, Filzschreiber oder einen blauen Farbstift. (Abb. 6)

Abb. 6

Beurteilung in Partnerarbeit: Die drei besten Exemplare werden vom Partner/von der Partnerin kommentiert und mit einem roten Punkt gekennzeichnet.

4. Durcharbeiten

Wir betrachten die verschneiten Tannen (Abb. 1 bis 5) nochmals und äussern uns diesmal bezüglich **hellen/dunklen Stellen.**

«Oben und auf den Ästen sind die Tannen weiss.»
«Unter den Ästen zum Stamm hin sind sie dunkel.»
«Am Boden ist es unter den Ästen dunkel.»
«Verschneite Tannen heben sich vom dunklen Hintergrund ab.»

Mit wasserlöslichem Farbstift, am besten blau, holen wir die dunklen Stellen in jenen Tannen heraus, welche mit einem roten Punkt bezeichnet wurden. Mit Pinsel und Wasser schaffen wir weiche Übergänge. Dabei lassen wir viel Weiss (=viel Schnee) stehen. (Abb. 7)

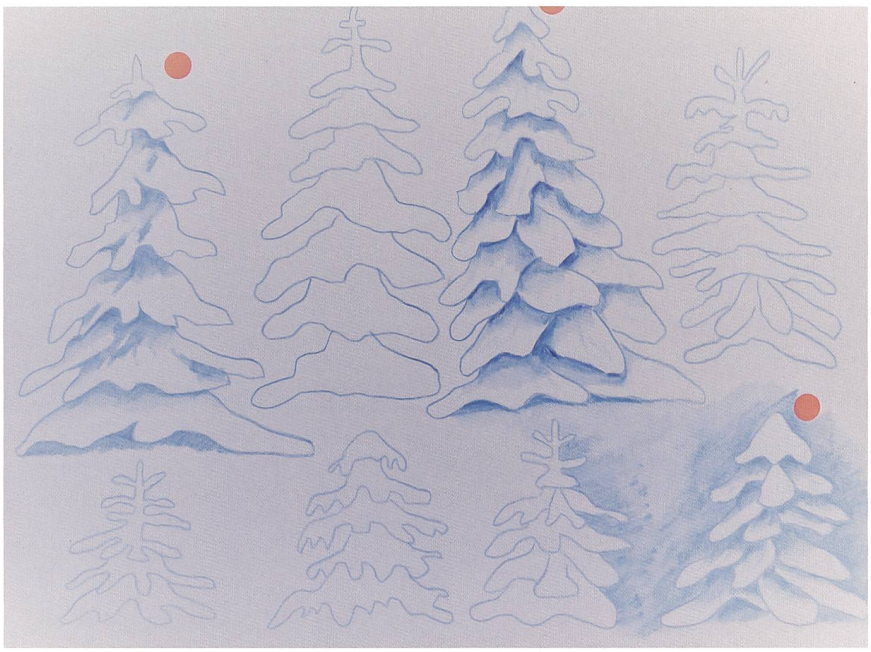


Abb. 7

5. Anwenden: Wasserfarbe

Wiederum mit blauem Farbstift zeichnen wir zwei bis drei Tannen auf ein A3-Blatt. Nun malen wir die dunklen Partien mit blauer Wasserfarbe. Ein kaltes Blau (z.B. Preussisch Blau) wirkt winterlicher als ein warmes Blau (z.B. Ultramarin). Dabei kann laviert, d.h. die Farbe gegen aussen verwässert werden (siehe die neue schulpraxis, Mai 2019, Seite 26/27). Mit demselben Blau wird der Hintergrund gestaltet, damit sich das Weiss des Schnees als Kontrast abhebt. (Abb. 8)

Abb. 8

6. Überprüfung der Feinziele

Die Ergebnisse werden im Klassenverband präsentiert und selber kommentiert, indem die folgenden Fragen beantwortet werden:

Wie ist dir die Form der Tannen gelungen?
Sind die Tannen unter den Ästen dunkel?
Hast du genügend Weiss offengelassen?
Hast du einen Kontrast zwischen weisser Tanne und dunklem Hintergrund erreicht?

Zweite Doppellektion:

1. Feinziele

Die SuS können…

… eine Tannengruppe in der für Tannen typischen Form zeichnen.
… die Tannengruppe wirkungsvoll auf dem Blatt platzieren.
… helle und dunkle Partien erkennen und malerisch umsetzen.
… genügend Weiss (=Schnee) offenlassen.

2. Annäherung

Wir betrachten nochmals die Bilder der ersten Doppelstunde (Abb. 1 bis 5). Diesmal kommentieren wir die Tannengruppen.

«Die Tannen sind verschieden gross.»
«Die Tannen sehen nicht nur neben- sondern auch hintereinander.»
«Tannen am Hang wirken spannender.»

3. Aufbau

Die SuS zeichnen gemäss obiger Erkenntnisse verschiedene Tannengruppen auf Ausschusspapier (Abb. 9 bis 11). In 3er- bis 4er-Gruppen werden diese diskutiert und das beste Resultat jedes Kindes mit blauem Farbstift auf ein Aquarellpapier übertragen.

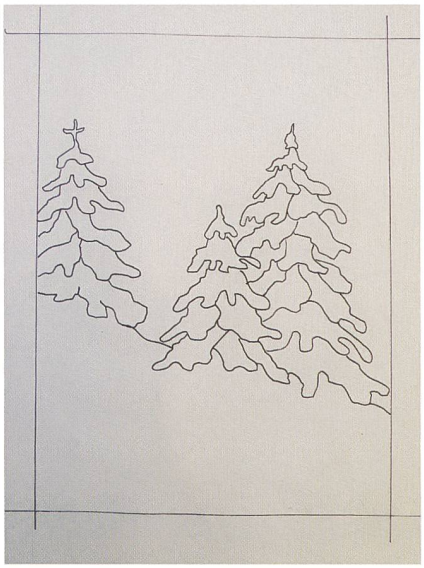


Abb. 9

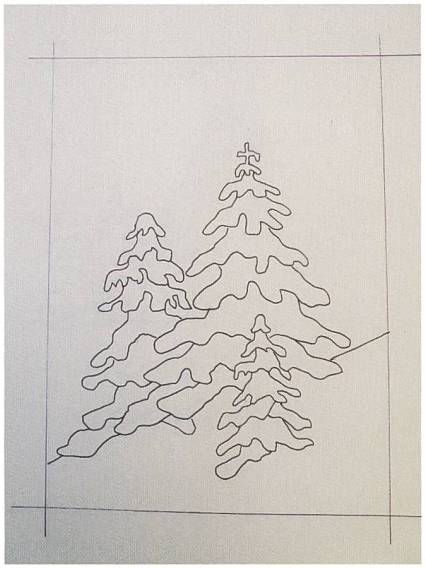


Abb. 10

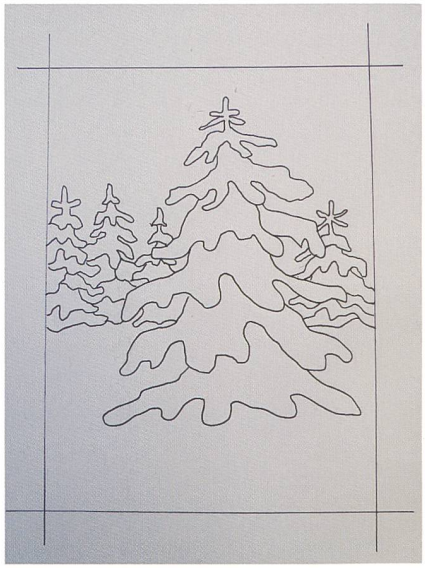


Abb. 11

4. Anwenden

Das Aquarellpapier wird auf dem Malbrett festgeklebt.

Bevor gemalt wird, werden die Ergebnisse der letzten Doppelstunde nochmals betrachtet (Abb. 8).
Mit blauer Wasserfarbe werden die dunkeln Stellen in den Tannen sowie der Hintergrund als Kontrast koloriert.

Finish: Eine Fussspur oder ein Zaun zur Tannengruppe hin schafft räumliche Tiefe. Ein Hauch einer warmen Farbe (Rot, Orange) im Schnee verstärkt die Wirkung des Blaus. Einige feine Spritzer (Vorsicht!) geben zusätzliche Lebendigkeit (Abb. 12)

Abb. 12

5. Überprüfung der Feinziele

Die Bilder werden aufgehängt. In einem freien Gespräch werden sie von den SuS gemäss den Zielen kommentiert. Die Lehrkraft steuert das Gespräch so, dass mehrheitlich positive Kritiken abgegeben werden.

Hinweis zu den Bildern dieser Unterrichtsreihe:

Fotos: Jürg Hänsenberger; alle Bilder findet man online unter
www.juerghaensenberger.ch → Kinderaquarelle → Fotos Schulpraxis → Wintertannen

Weihnachtsatelier

Thema

Projekttage «Weihnachtsatelier»
vor den Ferien

Unsere Schule

Schulen Brig Süd
Primarschule Glis
18 Primarklassen (1. – 6. Klasse)
420 Kinder

Unser Projekt

In der Woche vor den Weihnachtsferien werden die Schüler aller Klassen durchmischt und in Gruppen à ca. 15 Kinder eingeteilt.

An drei Halbtagen besuchen sie ein Atelier, welches von 1–2 Lehrpersonen betreut wird.

Ateliervielfalt:
- Biscuits backen, Pralinen herstellen
- Sterne basteln oder nähen
- Holzweihnachtsbäume
- Weihnachtskarten gestalten
- Kerzen ziehen und verzieren
- Baumanhänger gestalten
- Adventsmeditation
- Weihnachtslieder
- …

Am Donnerstagabend verwandelt sich das Schulhausareal in einen Weihnachtsmarkt:

Christbäume, Adventsfenster, Musik, weihnachtlich geschmückte Tische, Tee, Kuchen und Suppe erwarten die Besucher.

Die Bastelsachen werden zu Gunsten einer sozialen Institution der Bevölkerung angeboten. Es wird eine Kollekte durchgeführt.

Kontaktperson

Eggel Margot
margot.eggel@brigsued.ch

Unsere Erfahrungen

Kinder und Eltern schätzen es, in der Weihnachtswoche keinen regulären Unterricht mit Mathe, Deutsch, NMG, Prüfungen und Hausaufgaben zu haben.

Das Zusammengehörigkeitsgefühl ist enorm.

Die Grossen helfen den Kleinen; die Sozialkompetenzen werden vertieft.

PROJEKTBORSE

Stimmen und Bilder

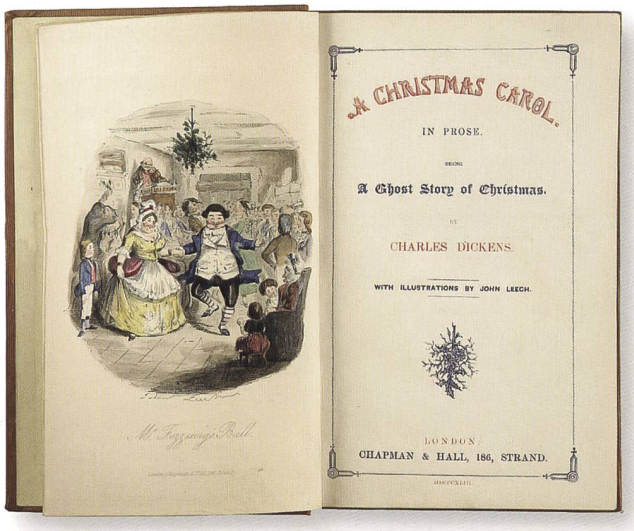
- Zusammen arbeiten, basteln, gestalten, backen
- Weihnachtsstimmung aufkommen lassen
- Weihnachtsmarkt aufbauen
- Leute begeistern
- Freude bereiten

Frohe Weihnachten – Joyeux Noël – Buon Natale – Bella Festas daz Nadal!

… und ich werde an Weihnachten nach Hause kommen. Wir alle tun das oder sollten es tun. Wir alle kommen heim oder sollten heimkommen. Für eine kurze Rast, je länger desto besser, um Ruhe aufzunehmen und zu geben. Charles Dickens, 1812–1870

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und Ihren Schülerinnen und Schülern ein besinnliches Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins neue Jahr – mögen Sie die Ruhe finden, die es braucht und die Zerstreuung, die es verträgt.

Carina Seraphin



Titelblatt der Erstausgabe von A Christmas Carol, 1843. (Abb.: gemeinfrei)

Weihnachten 2019 A1

Arbeitsaufträge

Beantworte die folgenden Fragen zum weltberühmten englischen Schriftsteller **Charles Dickens:**

- Wie heisst seine bekannteste Erzählung, die an Weihnachten 1843 erstmalig erschien und bis heute von Lesern auf der ganzen Welt geliebt und unzählige Male verfilmt wurde?
- Wie heisst die alte, kauzige, selbstsüchtige Hauptfigur, die in der Geschichte eine starke Wandlung durchmacht? Was ist sein Beruf?
- Schaut euch nun eine der zahlreichen Verfilmungen des Werks an!

Lösung: A Christmas Carol (dt: Eine Weihnachtsgeschichte) / Der Geldverleiher Ebenezer Scrooge / Filmversion z.B.: «Die Muppets Weihnachtsgeschichte» mit dem phantastischen Michael Caine als Scrooge

→ Lehrplan-LINK

LP21: Englisch und Französisch:
Die SuS …
… können alltägliche und vertraute Dinge benennen.
Sprache(n) im Fokus: Wortschatz:
… verfügen über einen angemessenen Wortschatz, um sich mündlich und schriftlich zu äussern.
Kulturen im Fokus: Kenntnisse:
… kennen einige Merkmale des englischsprachigen Kulturraums sowie kulturelle Gemeinsamkeiten und Unterschiede.

Charles Dickens: A Christmas Carol – SCROOGE/1

1. Lest zunächst die Dickens'sche original Text-Fassung von 1843 und unterstreicht darin alle Adjektive, die Scrooge beschreiben! Versucht danach einen Vergleich der Übersetzungen von 1877 und 2016 – Was hat sich am sprachlichen Ausdruck/ Umfang etc. konkret verändert?

Originaltext von 1843	Übersetzung von 1877	Unsere Überarbeitung von 2016
Oh! But he was a tight-fisted hand at the grindstone, Scrooge! a squeezing, wrenching, grasping, scraping, clutching, covetous, old sinner! Hard and sharp as flint, from which no steel had ever struck out generous fire; secret, and self-contained, and solitary as an oyster. The cold within him froze his old features, nipped his pointed nose, shrivelled his cheek, stiffened his gait; made his eyes red, his thin lips blue; and spoke out shrewdly in his grating voice. A frosty rime was on his head, and on his eyebrows, and his wiry chin. He carried his own low temperature always about with him; he iced his office in the dog-days; and didn't thaw it one degree at Christmas.	O, er war ein wahrer Blutsauger, der Scrooge! Ein gieriger, zusammenscharrender, festhaltender, geiziger alter Sünder; hart und scharf wie ein Kiesel, aus dem noch kein Stahl einen warmen Funken geschlagen hat; verschlossen und selbstbegnügt und für sich, wie eine Auster. Die Kälte in seinem Herzen machte seine alten Züge erstarren, seine spitze Nase noch spitzer, sein Gesicht voll Runzeln, seinen Gang steif, seine Augen roth, seine dünnen Lippen blau, und klang aus seiner krächzenden Stimme heraus. Ein frostiger Reif lag auf seinem Haupt, auf seinen Augenbrauen, auf den starken kurzen Haaren seines Bartes. Er schleppte seine eigene niedere Temperatur immer mit sich herum; in den Hundstagen kühlte er sein Comtoir wie mit Eis; zur Weihnachtszeit wärmte er es nicht um einen Grad.	Oh, er war ein wahrer Blutsauger, der Scrooge! Ein gieriger und geiziger Kerl. Hart wie ein Kiesel. Die Kälte in seinem Herzen machte sein Gesicht starr und seine spitze Nase noch spitzer. Sein Gang war steif und seine dünnen Lippen blau. Er schleppte die Kälte immer mit sich herum. Im Winter heizte er seinen Laden kaum, nicht einmal zu Weihnachten.

2. Ebenezer Scrooge: Was für einen Charakter weist der alte Geizkragen vor seiner Wandlung auf? Schreibt alles, was euch dazu einfällt, auf die Linien neben der Abbildung!

Charles Dickens: A Christmas Carol – SCROOGE/2

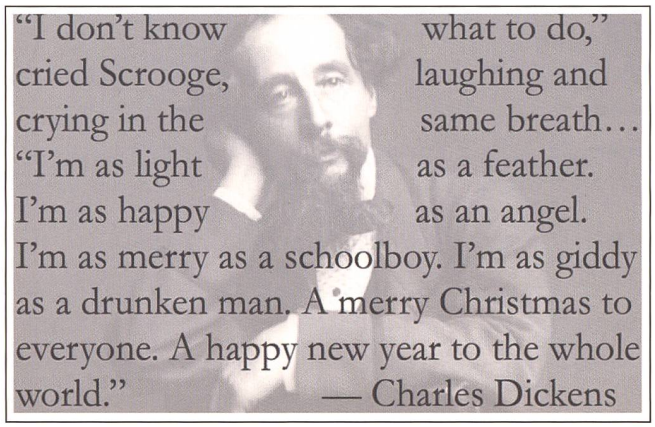
Fill in the missing words, please:

Puddings, selfish, Jacob Marley, mistletoe, Present, Past, terrible, money-lender, humbug, better, ghost, coal, cold, nephew, three, laugh, friendly, Merry Christmas, children

Ebenezer Scrooge was an old _____ – _____ in London. He was rich, but he was a very greedy, stingy and _____ man! He wasn't friendly to people, nor liked _____, and he didn't help anyone. His only friend and former partner, _____ _____, died many years ago. His clerk, Bob Cratchit, had to work late every day in a _____ room, because Scrooge didn't want to spend money on _____ to heat the room.

At Christmas Scrooge's _____ Fred came to invite him for Christmas-Dinner at his home and to wish him a _____ _____, but Scrooge just answered angrily «Bah, _____»! On Christmas-Eve, Scrooge was sitting alone in his cold living-room. Suddenly the _____ of his dead partner Marley appeared and said to him: «Change your life! You must become a _____man. You must be kind to people, you must _____ with them. ____ ghosts will visit you this night»! Scrooge was terribly afraid, but went to bed.

And while he was sleeping, the ghost of Christmas-_____ appeared: He took him back to happy days when he had been a _____ young man! He saw himself celebrating Christmas with other people and he looked very happy. And he also saw all the _____ things he had done when he got older! Then the ghost of Christmas-_____ appeared: Now the room was decorated with holly, ivy and _____ and looked just beautiful! There was a table full of sausages, Christmas- _____, apples and pears, oranges and cakes…



Beantworte nun folgende Fragen:

- Was genau bedeutet der zum geflügelten Wort gewordene Ausspruch Scrooges «Bah, humbug!»?
- Finde jeweils 3 Entsprechungen des Ausspruchs auf Deutsch und Englisch!

Übersetze und interpretiere zum Abschluss Scrooges Worte aus der Abbildung: Was für eine Wandlung hat er durchlaufen, wie ist seine Stimmung jetzt? Beschreibe!

Lösung: Ebenezer Scrooge was an old money-lender in London. He was rich, but he was a very greedy, stingy and selfish man! He wasn't friendly to people, nor liked children, and he didn't help anyone. His only friend and former partner, Jacob Marley, died many years ago. His clerk, Bob Cratchit, had to work late every day in a cold room, because Scrooge didn't want to spend money on coal to heat the room. At Christmas Scrooge's nephew Fred came to invite him for Christmas-Dinner at his home and to wish him a Merry Christmas, but Scrooge just answered angrily „Bah, humbug"! On Christmas-Eve, Scrooge was sitting alone in his cold living-room. Suddenly the ghost of his dead partner Marley appeared and said to him: „Change your life! You must become a better man. You must be kind to people, you must laugh with them. Three ghosts will visit you this night"! Scrooge was terribly afraid, but went to bed. And while he was sleeping, the ghost of Christmas-Past appeared: He took him back to happy days when he had been a friendly young man! He saw himself celebrating Christmas with other people and he looked very happy. And he also saw all the terrible things he had done when he got older! Then the ghost of Christmas-Present appeared: Now the room was decorated with holly, ivy and mistletoe and looked just beautiful! There was a table full of sausages, Christmas puddings, apples and pears, oranges and cakes…/**«BAH, humbug!»** : Englisch: «humbug», nonsense, rubbish, absurdity (umgangssprachlich auch: punk, moonshine, bosh, piffle, tomfoolery…) Dt: So ein Humbug/ Nonsens, Blödsinn, Quatsch, dummes Zeug…

Creative Writing – Kreatives Schreiben

Wer hat an die Tür geklopft?

Nur noch einen Tag bis zum Heiligen Abend! Es ist später Nachmittag, es wird langsam dunkel und draussen riecht es nach Schnee! Deine kleine Schwester hilft der Mutter beim Guetzli backen und du schreibst schnell die letzten Englisch-Vokabeln ins Heft. Vater soll den Christbaum aufstellen, aber es klappt wieder einmal nicht so recht: Das Ding will einfach nicht geradestehen! Die Stimmung im Haus ist ruhig und friedlich, endlich Ferien! Aber plötzlich klingelt es an der Tür …

Arbeitsauftrag: Wie könnte es mit der Geschichte weitergehen? Wer klingelt an so einem Tag an der Tür? Schreibe die Geschichte spannend weiter, baue dabei auch Dialoge ein, denn die «wörtliche Rede» macht deinen Text lebendig und nachvollziehbar! Schreibe aus der Ich-Perspektive!

Merke: Dialoge («wörtliche Rede») helfen deiner Erzählung …

- Meinungen/ Einstellungen handelnder Figuren abzubilden
- Unterschiedlichkeit der Figuren aufzuzeigen
- Entscheidungsfindungen deutlicher zu machen
- Gefühle einfach und direkt auszudrücken

Christmas Around The World / Weihnachten rund um den Globus

Wie feiert man in anderen Ländern Weihnachten? Bitte ordne die folgenden Bräuche den sieben Ländern korrekt zu! (Verbinde dazu mit einem Pfeil!)

USA	Die Weihnachtsfestlichkeiten beginnen hier bereits am 15. Dezember: Es werden viele Gäste geladen, die traditionellen **Piñatas** (mit Süssigkeiten gefüllte bunte Figuren aus Pappmachè) zerschlagen und eine süsse Bowle getrunken. So wird die **Herbergssuche** von Maria und Josef dargestellt.
Polen	In diesem Land isst man an Heilig Abend kein Fleisch und geht gemeinsam zur Christmesse. Die Geschenke bringt **La Befana,** eine gute Hexe, die mit dem Besen auf der Suche nach dem Jesuskind über alle Häuser fliegt und am 6. Januar den Kindern die Geschenke bringt.
Mexiko	**Santa Claus,** ein rundlicher alter Mann mit einem langen weissen Rauschebart und einem roten Gewand mit weissen Pelz, legt mit seinem Rentierschlitten den weiten Weg vom Nordpol zurück, schlüpft an Heilig Abend durch die **Kamine** in die Wohnzimmer und bringt die Geschenke. Die Kinder packen diese dann am Morgen des 25. Dezember aus.
Schweden	Hierzulande ist das wichtigste Fest vor Weihnachten der 6. Dezember, der Nikolaus-Abend. **Sinterklaas** und sein Helfer **Zwarte Piet** reiten der Überlieferung nach mit einem Schimmel über die Dächer und werfen die Geschenke für die Kinder durch den Schornstein. **Sinterklaas** trägt seine Bischofskleidung: Den roten Rauchmantel und den gekrümmten Bischofstab.
Italien	Der Advent fällt in diesem Land in die Fastenzeit. Diese endet an Heilig Abend mit einem grossen Familienessen ohne Fleisch, jedoch mit 12 Gerichten, die an die 12 Apostel erinnern. Es wird immer ein Gedeck mehr aufgedeckt (für unerwartete Gäste als Zeichen der Gastfreundschaft) und man teilt **Oblaten** untereinander, die für den Leib Christi stehen und Glück fürs neue Jahr bringen sollen. Danach werden die Geschenke verteilt und man geht gemeinsam in die Mitternachtsmesse.
Russland	Am 13. Dezember feiert man hier das **Luciafest,** welches einen Hauptfestakt der Weihnachtszeit darstellt. Die jungen Mädchen tragen dazu weisse Gewänder, die mit einer roten Schleife umbunden werden. Auf dem Kopf tragen sie den traditionellen **Kerzenkranz.** Die Geschenke bringt Jultompte am 24. Dezember und es gibt den Glögg, eine Art Glühwein mit Mandeln und Beeren.
Niederlande	Erst am 7. Januar bringt hier **Väterchen Frost** die Geschenke für die Kinder. Er reist immer gemeinsam mit seiner Enkelin **Schneeflöckchen** in einer **Troika,** einem Schlitten, der von 3 Pferden gezogen wird. Das Heilige Mahl am 24. Dezember besteht auch hier aus 12 Gerichten und erinnert an die 12 Apostel.

Lösung: Länder von oben nach unten: Mexiko, Italien, USA, Niederlande, Polen, Schweden, Russland.

Christmassy-Words / Weihnachts-Wörter

1. Match the following words with the correct translation:

Merry Christmas	
Candy Cane	
Carollers	
Chimney	
Eggnog	
Gift Boxes	
Goodwill	
Icicle	
Jolly	
Plum Pudding	
Togetherness	
Yuletide	

2. Colour the beautiful Christmas Tree!

Quelle Ausmalbaum: http://ausmalbildewelt-nachten.info/ Lösungen Wörter: Frohe Weihnachten, Zuckerstange, Weihnachtssänger, Kamin, Eierpunsch, Geschenkpackung, Wohlwollen, Eiszapfen, lustig/fröhlich/vergnügt, Schwerer Kuchen aus Rindertalg Rosinen und Gewürzen, Zusammengehörigkeit, Weihnachtszeit

Knecht Ruprecht – Ein Weihnachtsgedicht von Theodor Storm (1817–1888)

a) Weihnachts-Gedicht auswendig lernen und vortragen

Von drauss' vom (ADLEW) komm ich her;
Ich muss euch sagen, es weihnachtet (ERSH)!
Allüberall auf den Tannenspitzen
Sah ich goldene (NEILTCHIL) sitzen;
Und droben aus dem Himmelstor
Sah mit grossen Augen das (KIRICHSTND) hervor,
Und wie ich so strolcht' durch den finstern Tann,
Da rief's mich mit heller (MEMSTI) an:

«Knecht Ruprecht», rief es, «alter (ELLGSE),
Hebe die Beine und spute dich schnell!
Die (ENZREK) fangen zu brennen an,
Das Himmelstor ist aufgetan,
Alt' und (EGUNJ) sollen nun
Von der Jagd des Lebens einmal ruhn;
Und morgen flieg' ich hinab zur (NEDRE),
Denn es soll wieder (TENHEIWCHAN) werden!

Ich sprach: «O lieber Herr (TRICHS),
Meine Reise fast zu (NEDE) ist;
Ich soll nur noch in diese Stadt,
Wo's eitel gute (DERIKN) hat.» –
«Hast denn das Säcklein auch bei dir?»
Ich sprach: «Das Säcklein das ist hier:
Denn Äpfel, Nuss und (RENKDELNAM)
essen (EMMFOR) Kinder gern.» –
«Hast denn die (TEUR) auch bei dir?»
Ich sprach: «Die Rute, die ist hier:
Doch für die Kinder nur, die (TENCHLESCH),
Die trifft sie auf den Teil den rechten.»
(NIELKINCHRITSD) sprach: «So ist es recht;
So geh mit Gott, mein treuer (CHETKN)!»

Von drauss' vom Walde komm ich her;
Ich muss euch sagen, es weihnachtet sehr!
Nun (PRETCHS), wie ich's hierinnen find'!
Sind's gute Kind', sind's (SÖBE) Kind'?

Arbeitsauftrag:

- Setze die Wörter in Klammern in der richtigen Buchstaben-Reihenfolge in den Text ein!
- Wann schrieb Theodor Storm sein berühmtes Gedicht?
- Lest das Gedicht in verteilten Rollen und lernt jeweils zu dritt das Gedicht auswendig (teilt dazu die Strophen sinnvoll auf) – übt euren Vortrag sorgfältig ein und tragt ihn der Klasse vor!

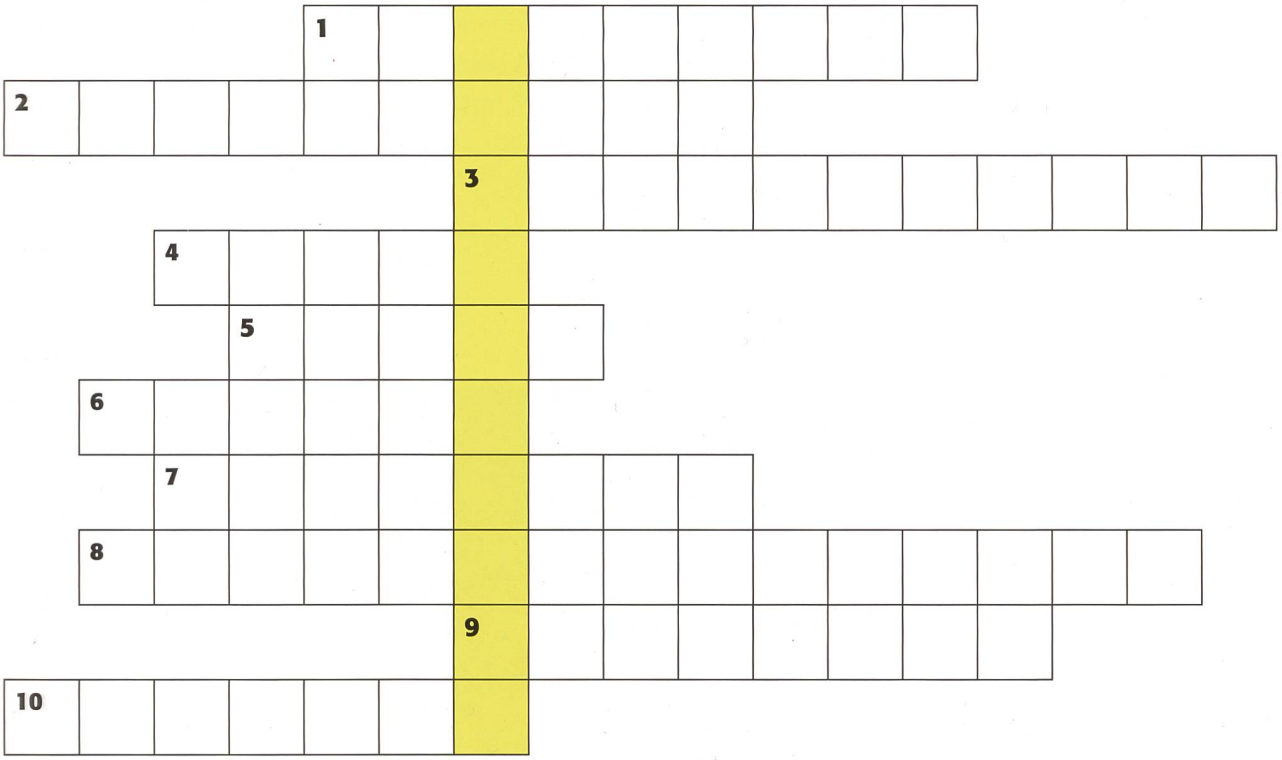
b) Schmutzli, Krampus & Co. – Wie heisst der strenge Knecht in anderen Ländern?

Lösung: s. Vollversion hier: https://de.wikisource.org/wiki/Knecht_Ruprecht/b) : z.B. Teufel, Beelzebub, Belznickel, Pelzmärte, Klaus, Bigger, Perchte, Rupelz, Zwarte Piet, Pere Fouttard/weitere hier:http://www.kirchenweb.at/christkind/krampussprueche/knechtruprecht.htm)

Weihnachts-Rätsel-Spass

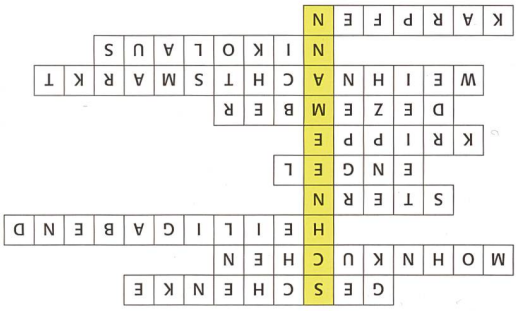
Kannst du die 10 Rätsel-Fragen knacken? Wie heisst das 10-stellige Lösungswort?

_____



1. Liegen meist unter dem Weihnachtsbaum
2. Ein feines Gebäck mit Mandeln, Rosinen …
3. Feiert man am 24. Dezember
4. Hängt man an die Spitze des Weihnachtsbaumes
5. Eine heilige Gestalt mit Flügeln
6. Dort hinein wurde das Christkind nach seiner Geburt gelegt
7. Der letzte Monat des Jahres
8. Ein Basar in der Adventszeit, wo man Lebkuchen und Christbaumschmuck kaufen kann …
9. Er kommt am 6. Dezember mit seinem strengen Begleiter
10. Ein Fisch, der typischerweise zu den Weihnachtstagen gegessen wird

Lösung:



Schach für die Schule

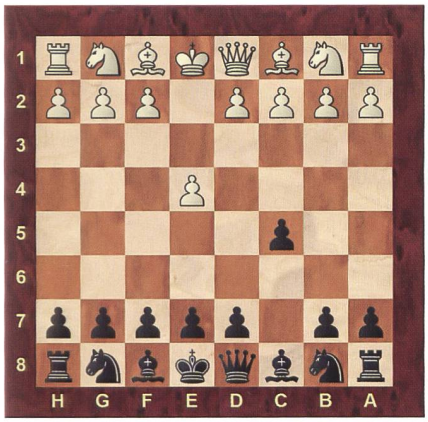
Eröffnungstipps III

Nachdem wir uns mit den Grundlagen der Eröffnungen beschäftigt haben, wollen wir nun dem amtierenden Schachweltmeister Magnus Carlsen über die Schultern blicken. Welche Eröffnungen spielte er am liebsten, als er ein Teenager war? Mit welchen Systemen war er besonders erfolgreich? *Markus Regez

Dynamische Eröffnungen

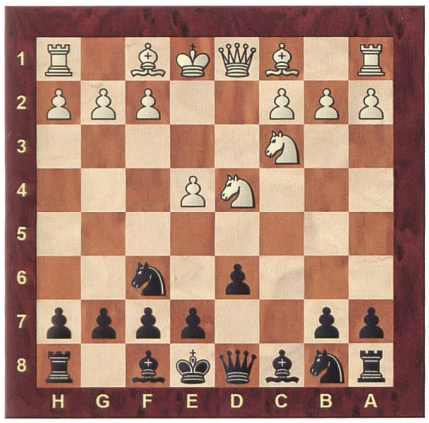
Der Schachweltmeister Magnus Carlsen beherrscht sehr viele Eröffnungen. Als er jung war, bevorzugte er lebendige Varianten mit taktischem Gepräge. Gegen 1.e2-e4 wählte er oft die Sizilianische Verteidigung und gegen 1. d2-d4 gab er Grünfeldindisch oder Königsindisch den Vorzug. Mit Weiss spielte er abwechselnd 1.d2-d4 und 1.e2-e4. In diesem Artikel beleuchten wir je eine Eröffnung für Schwarz gegen die beiden Hauptzüge 1.d4 und 1.e4. Mit Weiss konzentrieren wir uns auf den Zug 1.e2-e4. Der Königsbauernzug ist gerade für junge Spieler am besten geeignet, da dies meist zu offenen Positionen führt und sich dabei viele taktische Möglichkeiten bieten.

* **Markus Regez** ist professioneller Schachtrainer mit einer eigenen Schachschule in Küsnacht und A-Trainer beim Schweizerischen Schachbund. www.schachschule-regez.ch



Sizilianisch - eine Eröffnung voller Möglichkeiten

Gegen 1.e2-e4 wählt Carlsen sehr oft die Sizilianische Verteidigung. Dynamik und Power steckt in dieser zauberhaften Eröffnung. Erstmals erwähnt wurde sie in den Werken von Lucena, Greco und Polerio im 16. und 17. Jahrhundert. Sizilianisch ist heute wohl die beliebteste Eröffnung unter Spitzenspielern, wenn sie als Nachziehender gewinnen wollen. Sowohl der 11. Weltmeister Bobby Fischer als auch der 13. Weltmeister Garry Kasparov bedienten sich mit Vorliebe und grossem Erfolg dieser Eröffnung. Und nun eben auch der amtierende Weltmeister Magnus Carlsen.



Sie entsteht nach den Zügen **1.e2-e4 c7-c5.** Schwarz strebt vom ersten Zug ein asymmetrisches Spiel an.

Es hat sich gezeigt, dass Weiss nur die offene Behandlung des Sizilianers Chancen auf Vorteil bietet mit **2.Sg1-f3 d7-d6 3.d2-d4 cxd4 4.Sxd4 Sf6 5.Sc3** Schwarz besitzt nun vier gute Varianten

5. ...a7-a6 (Najdorf-Variante)
5. ...g7-g6 (Drachen-Variante)
5. ...e7-e6 (Scheveninger-Variante)
5. ...Sb8-c6 (Klassische Variante)

Die Drachenvariante

Magnus Carlsen hatte eine Zeit lang grosses Vertrauen in den Drachenaufbau und verteidigte sich gegen die komplette Weltelite auf diese Weise. Der «Drachen» gilt zwar als etwas riskant, doch in den Händen eines Taktikers muss auch Weiss vollkommen auf der Hut sein. Und so ist es nicht verwunderlich, dass diese Variante nach wie vor recht populär ist. Für den Schachunterricht in der Schule eignet es sich sehr gut, wenn man den Schülern folgende Position zum Ausspielen gibt:

Diese Position entsteht nach den Zügen
1.e2-e4 c7-c5 2.Sg1-f3 d7-d6 3.d2-d4 cxd4 4.Sxd4 Sf6 5.Sc3 g6 6.Le3 Lg7 7.f3 0-0 8.Dd2 Sc6 9.Lc4 Ld7 10.0-0-0 Tc8 11.Lb3 Se5

Die Pläne für beide Seiten sind vorgezeichnet. Weiss greift links an (dort wo der schwarze König rochiert hat) und Schwarz greift rechts an. Die Spieler lernen hier nicht nur angreifen, sondern auch sich gegen den heranrollenden Angriff zu verteidigen. Der Spassfaktor ist garantiert.

Tipp: Lassen Sie die Kinder ihre Partien aufschreiben und sammeln sie anschliessend die Partien ein. Durchforsten Sie die gespielten Züge nach interessanten Momenten und stellen sie diese eine Woche später zur Diskussion.
Nach Möglichkeit können Sie dann zwischendurch eine Partie von Magnus Carlsen zeigen, die er brillant gewonnen hat. Etwa die folgende Partie:

Radjabov,T (2751) – Carlsen,M (2765)

FIDE GP Baku, 2008

1.e4 c5 2.Sf3 d6 3.d4 cxd4 4.Sxd4 Sf6 5.Sc3 g6 6.Le3 Lg7 7.f3 Sc6 8.Dd2 0–0 9.Lc4 Ld7 10.Lb3 Tc8 11.h4 h5 12.0–0–0 Se5 13.Lg5 Tc5 14.Kb1 Te8 15.g4 hxg4 16.h5 Sxh5 17.Txh5 gxh5 18.Dh2 Sg6 19.Dxh5 Da5 20.f4 Txg5 21.fxg5 e6 22.Sf5 exf5 23.Dxg6 Le6 24.Dh5 fxe4 25.Tf1 De5 26.Txf7 Lxb3 27.axb3 g3 28.Ka2 Tf8 29.Txf8+ Kxf8 30.Dg4 e3 31.g6 e2 32.Df3+ Ke8 33.Df7+ Kd8 34.Dg8+ Kd7 35.Df7+ De7 36.Df5+ Kd8 37.Da5+ b6 38.Dd5 e1D 39.Da8+ Kd7 40.Db7+ Ke8

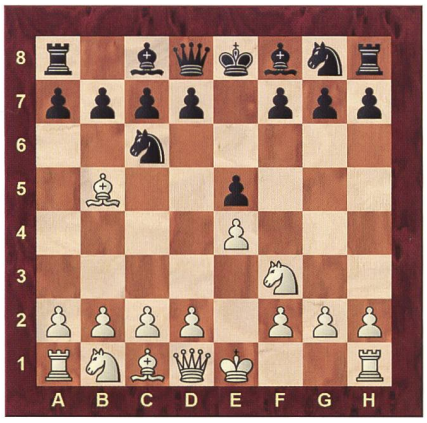
0–1
Eine faszinierende Begegnung! Angriff und Verteidigung mussten gut aufeinander abgestimmt werden.
Später hat Magnus Carlsen übrigens mehr und mehr die Najdorf-Variante gewählt und dann mit 1.e2-e4 c7-c5 2.Sg1-f3 mit 2. ...Sb8-c6 ein ganz anderes Kapitel im Sizilianer aufgeschlagen. Doch der Drachenaufbau hat ihm sicherlich viele wichtige Fähigkeiten für zweischneidige Schlachten gestärkt.

Die Königsindische Verteidigung – ein Universalaufbau gegen fast alles
Im Kampf gegen **1.d2-d4** ist Königsindisch eine der Lieblingseröffnungen von Magnus Carlsen. Der grosse Vorteil dieses Aufbaus ist, dass er sich auch gegen andere erste Züge spielen lässt wie etwa **1.c2-c4** (Englische Eröffnung) oder gegen **1.Sg1-f3.** Nur gegen **1.e2-e4** funktioniert es nicht.

Königsindisch entsteht nach den folgenden Zügen: **1.d2-d4 Sg8-f6 2.c2-c4 g7-g6 3.Sb1-c3 Lf8-g7 4.e2-e4 d7-d6**

Schwarz stellt sich zuerst auf den letzten drei Reihen auf und kommt sehr früh zur Rochade. Weiss erhält dafür viel Raum im Zentrum. Doch Schwarz wird dieses Zentrum später meistens entweder mit e7-e5 oder mit c7-c5 angreifen.
Eine der Hauptvarianten entsteht nach den weiteren Zügen: **5.Sg1-f3 0-0 6.Lf1-e2** und nun **6. ...e7-e5** Weiss setzt hier meist mit 7.0-0 fort. Nun entsteht nach **7. ...Sb8-c6 8.d4-d5 Sc6-d7** eine Stellung, die sich ebenfalls lohnt, um sie gegeneinander auszuspielen.

Mit Weiss – der Klassiker 1.e2-e4
Wer mit Weiss eröffnen kann und noch nicht lange Schach spielt, der soll 1.e2-e4 als Anfangszug wählen. Und danach folgt meist als Antwort 1. ...e7-e5 (Falls Schwarz nicht Sizilianisch spielen möchte). Was hat Magnus Carlsen dagegen mit Weiss gerne gespielt?



Am liebsten wählte er die Spanische Eröffnung. (Siehe Diagramm) Diese entsteht nach den folgenden Zügen: **1.e2-e4 e7-e5 2.Sg1-f3 Sb8-c6 3.Lf1-b5.** Auch diese Eröffnung ist sehr alt und wurde vom Spanischen Priester Ruy Lopez vor rund 450 Jahren entwickelt. Weiss übt frühen Druck auf den schwarzen Springer auf c6 aus. In Russland gilt: Wer Schach richtig lernen will, soll die Spanische Eröffnung spielen. Sie ist sehr gehaltvoll und bietet unzählige mögliche Stellungstypen. Besonders attraktiv für Weiss ist, dass der Anziehende an drei verschiedenen Brettabschnitten aktiv werden kann: Im Zentrum, am Königsflügel oder am Damenflügel. Doch dies gilt meist ebenso für Schwarz! Und deshalb ist diese Eröffnung ein echter Probierstein für alle ambitionierten Schachspieler.

Die Hauptvariante der Spanischen Partie ist deshalb sehr geeignet. Eine weitere Ausspielstellung entsteht wie folgt: **3. ...a7-a6 4.Lb5-a4 Sg8-f6 5.0-0 Lf8-e7 6.Tf1-e1 b7-b5 7.La4-b3 d7-d6 8.c2-c3 0-0 9.h2-h3.** Mit dem letzten Zug verhindert Weiss den Läuferausfall nach g4, wonach der Springer auf f3 gefesselt wäre. Nun kann Weiss sehr bald den Damenbauern nach d4 ziehen und erhält ein ideales Bauernzentrum. Besonders wichtig ist danach das typische Springermanöver Sb1-d2-f1-g3, wonach Weiss eventuell die Möglichkeit erhält, diesen Springer gefährlich nach f5 zu bringen – ganz in die Nähe der schwarzen Rochade-Stellung.

Die Pläne von Schwarz sind oft so gelagert, dass dieses besagte Springermanöver entschärft wird. Meist dient dazu folgende Idee: Tf8-e8, Le7-f8 nebst g7-g6 und das Feld f5 ist gedeckt.

Natürlich sind wir noch recht weit entfernt davon, dass wir uns nun ein richtiges Eröffnungsrepertoire für das Turnierschach aufgebaut haben. Doch ein erster Schritt ist getan. Nun heisst es: «Übung macht den Meister!»

Lassen Sie die Schülerinnen und Schüler diese spannenden Eröffnungspositionen gegeneinander ausspielen. Auch wenn die Partien am Anfang noch etwas von den gegenseitigen Fehlern leben. Von Spiel zu Spiel wird es Fortschritte geben!

Buchtipps:

Sam Collins, Schacheröffnungen richtig verstehen, Gambit Publications Ltd, 2006, ISBN-13: 978-1904600541

Dragobert Kohlmeyer, Magnus Carlsen kam, zog und siegte, 2014, ISBN 978-3-940417-57-2

Schachserie im Jahre 2019

Eröffnungstipps Teil 2, M. Regez, Heft 5, S. 53

Eröffnungstipps Teil 3, M. Regez, Heft 11, S. 52

Schachserie im Jahre 2018

Eröffnungstipps Teil 1, M. Regez, Heft 10, S. 50

Apps auf dem Schachbrett, G. Orsi, Heft 12, S. 48

Schachserie im Jahre 2015

Schach in der Schule,
«Die Motivation nimmt stetig zu»,G. Orsi, Heft 1, S. 50

Schach-Detektivaufgaben, M. Regez, Heft 2, S. 47

Schach lernen mit einem Kinderroman,
fächerübergreifendes Lernen, Amélie Montfort, Heft 12, S. 4

Schachserie im Jahre 2014

Die Quintessenz des Schachspiels, G. Orsi, Heft 1, S. 37

Schach in der Schule, Teil 1, Grundlagen und spielerische Elemente,
M. Regez, Heft 1, S. 38

Schach in der Schule, Teil 2, Kurzschrittige Figuren –
der König, M. Regez, Heft 3, S. 52

Das königliche Spiel in den Händen,
G. Orsi und M. Regez, Heft 4, S. 46

«Schach kann man ein Leben lang spielen»,
G. Orsi, Heft 6/7, S. 44

Schach für die Schule, Teil 3, Kleine Schachspiele,
Markus Regez, Heft 6/7, S. 46

Eselsbrücken und Faustregeln, Markus Regez, Heft 12, S. 40

Das Schach und das Schachmatt I, Teil 4,
M. Regez, Heft 12, S. 42

Schachserie im Jahre 2013

Schach in der Schule, didaktische Tipps,
M. Regez, Heft 12, S.7

Freie Unterkünfte für Klassen- und Skilager

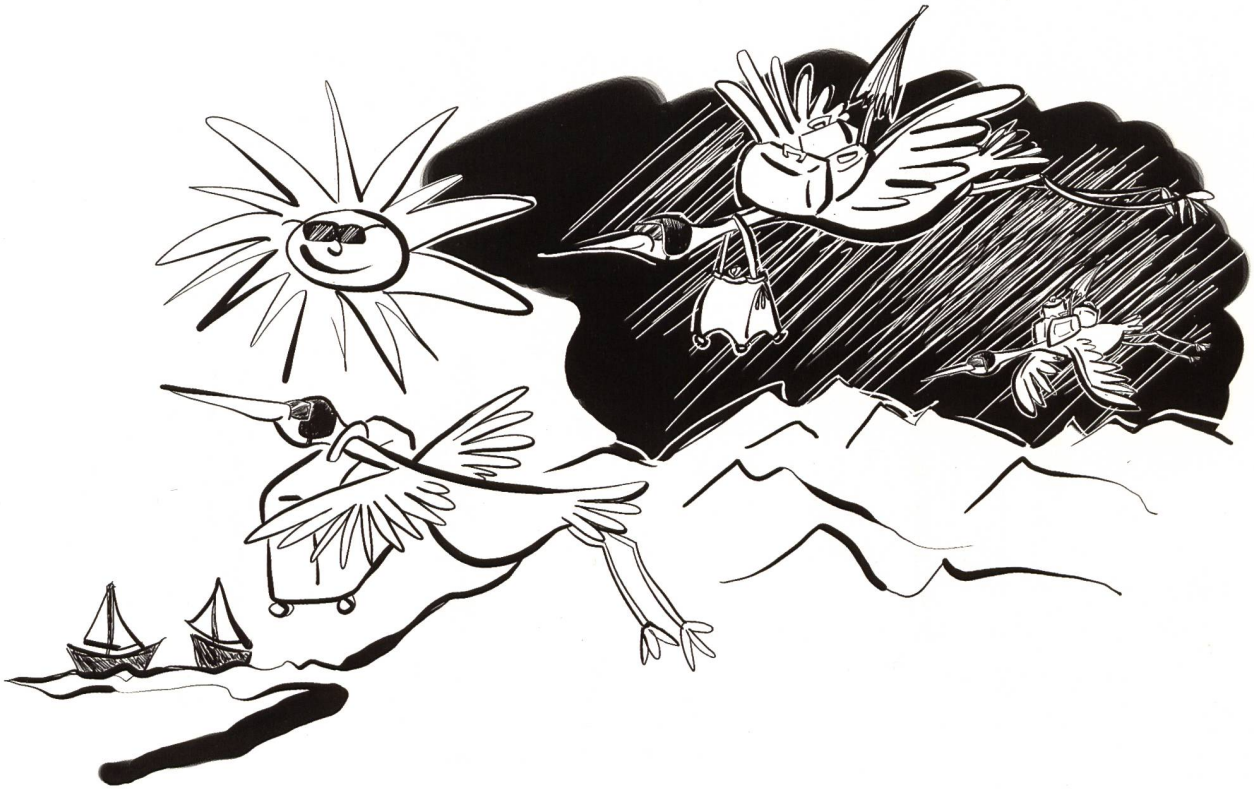
Legende: A: Alle Pensionsarten, G: Garni, H: Halbpension, V: Vollpension

Bahn	Postauto	Bergbahn	Sessellift	Skilift	Langlaufloipe	Hallenbad	Freibad	Minigolf	Finnenbahn	Region	Adresse/Kontaktperson	noch frei 2019 in den Wochen 1–52	Lehrerschlafzimmer	Schlafräume	Betten	Matratzen(lager)	Selbst kochen	Pensionsart	Aufenthaltsraum	Discoraum	Cheminéeraum	Spielplatz
■						■	■			**Appenzellerland**	Ferienhaus Vorderer Schwäbrig, 9056 Gais Tel. 044 310 19 50, Fax 044 310 19 51, Stiftung ZSF E-Mail: vermietung.schwaebrig@zsf.ch www.ferienhaeuser.zsf.ch	**auf Anfrage**	6	10	55		■		4			■
	■			■	■					**Berner Oberland Jaunpass**	Gruppenhaus, Camping Jaunpass, 3766 Boltigen Tel. 033 773 69 53, B. Trösch / S. Müller E-Mail: camping@jaunpass.ch www.campingjaunpass.ch	**auf Anfrage**	2	4	4	28	■		■			■
■	■									**Berner Oberland**	Rastpintli, 1400 m. ü. M. 3723 Kiental Natur pur, Schneeschuhtrails, Seminare, Wandern, Erholung Tel. 033 676 71 71 E-Mail: info@griesalp-hotels.ch www.griesalp-hotels.ch	**auf Anfrage**	4			15		A				
	■	■	■	■	■					**Berner Oberland**	Ferienhaus Alpenrose, 3755 Zwischenflüh Tel. 079 357 08 36 E-Mail: wernermani@bluewin.ch www.alpenrosemani.ch	**auf Anfrage**		18	56		■		■			■
■	■	■		■	■	■				**Berner Oberland**	Ferienhaus Amisbühl, 3803 Beatenberg-Waldegg Tel. 044 310 19 50, Fax 044 310 19 51, Stiftung ZSF E-Mail: vermietung.amisbuehl@zsf.ch www.ferienhaeuser.zsf.ch	**auf Anfrage**	6	15	58		■		4			■
	■			■		■	■	■		**Berner Oberland**	Adonia Gruppenhaus Bärgsunne, 3657 Schwanden Tel. 033 251 10 26, Herr und Frau Blaser E-Mail: baergsunne@adonia.ch	**auf Anfrage**	■	26	94	94	■	A	■		■	■
■	■	■	■	■	■	■	■	■		**Berner Oberland**	Mountain Hostel – Swisshostel, Grundstrasse 58, 3818 Grindelwald Tel. 033 854 38 38 E-Mail: info@mountainhostel.ch, www.mountainhostel.ch	**auf Anfrage**	3	30	160		■	A	■	■		

	■	■	■	■	■	■	■	■		**Biosphäre Entlebuch**	Berggasthaus Salwideli, 6174 Sörenberg Tel. 041 488 11 27 E-Mail: salwideli@bluewin.ch www.berggasthaus-salwideli.ch	**auf Anfrage**	6	18	17	82	■	A	■	■		■
■		■	■	■	■	■				**Engadin**	Ferienhaus Chesa Quattervals, 7525 S-chanf am Nationalpark Tel. 079 512 16 81, Frau M. Feuerstein E-Mail: quattervals@bluewin.ch, www.quattervals.ch	**auf Anfrage**	3	13	26	36	■		■	■		■
■		■	■	■	■	■	■	■		**Graubünden**	Jugendhaus Plazi Bergün, Fuschena 9, 7482 Bergün Tel. 081 284 40 31, E-Mail: info@jugendhaus-plazi.ch www.jugendhaus-plazi.ch	**auf Anfrage**	4	6	54		■		■			■
■	■	■	■	■	■	■	■			**Graubünden**	Bibellesebund Jugendhaus Sartons 7077 Valbella, Tel. 052 245 14 52 E-Mail: vermietung@bibellesebund.ch www.bibellesebund.ch	**auf Anfrage**	4	6	54		■		■	■	■	■
■	■	■	■	■			■			**Graubünden/ Prättigau**	Lagerhäuser Evangelische Mittelschule, 7220 Schiers Tel. 081 308 04 04 E-Mail: reto.stiefel@ems-schiers.ch, www.ems-schiers.ch	**auf Anfrage**	10	35	110			A	■	■		■
■		■		■						**Luzern**	Ferienhaus Sunnehüsli, 6356 Rigi-Romiti Tel. 041 210 16 46 (WOGENO Luzern) E-Mail: info@wogeno-luzern.ch	**auf Anfrage**			24		■		■		■	
■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	**Schüpfheim LU**	Haus an der Emme, Erna Balmer, Unterdorf 14 6170 Schüpfheim Tel. 041 484 19 80, Natel 076 349 19 80 www.hausanderemme.ch	**auf Anfrage**	3	6	122		■	A	2	1		■
■	■									**Schwyz**	Hostel Rotschuo Familienherberge am See, Seestrasse 163, 6442 Gersau Ela & Jörg Haupt Tel. 041 828 12 77, E-Mail: info@hostelrotschuo.ch	**auf Anfrage**	■	36	36		■	H	■			■
■	■						■			**Tessin**	Bamboohouse SA, Via Cantonale 139, 6595 Riazzino, Neu mit Tennisplatz Tel. 091 859 14 22, E-Mail: bamboohouse@ticino.com, www.motelriazzino.ch	**auf Anfrage**		30	90		■	A	■	■		■
	■	■	■	■		■				**Toggenburg**	Adonia Gruppenhaus Schweizerhof, 9656 Alt. St.Johann Tel. 062 746 86 40, Herr Timo Hottiger E-Mail: schweizerhof@adonia.ch www.adonia.ch/gruppenhaeuser	**auf Anfrage**		23	96		■	A	■		■	■
■	■	■	■	■	■	■		■		**Wallis**	Sport Resort Fiesch, 3984 Fiesch Tel. 027 970 15 15, Fax 027 970 15 00 E-Mail: info@sport-resort.ch, www.sport-resort.ch	**auf Anfrage**	■	194	1078		■	A	■	■		■
■	■			■	■		■	■		**Zentralschweiz**	SJBZ Schweizer Jugend- und Bildungszentrum, 8840 Einsiedeln geführt durch das Seminarhotel Allegro, Tel. 055 418 88 88 E-Mail: info@hotel-allegro.ch, www.hotel-allegro.ch	**auf Anfrage**	8	26	96		■	A	■	■	■	■

Bei Schnee und Eis: Wie Tiere überwintern

Roger Sigrist



Lieferantenadressen für Schulbedarf

Abenteuer

Fordern Sie unsere kostenlose Broschüre mit 60 Bildern zur Steinzeit und zu unsern Steinzeitlagern an!
jakob.hirzel@lenaia.ch
Lenaia GmbH, 052 385 11 11
www.lenaia.ch

LENAIA

HOLLOCH
TREKKING TEAM • MUOTATAL • SWITZERLAND

Gigantisch – 200 km vermessen!
Abenteuerlich – aktiv – geheimnisvoll!
Lehrreich – bildend – unvergesslich!

Informationen: Trekking Team AG
041 390 40 40
079 420 77 77
www.trekking.ch

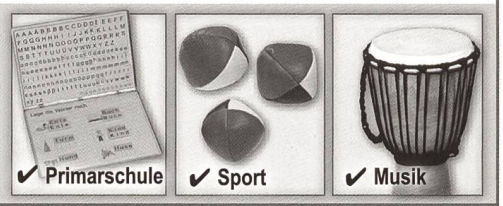
Berufswahl

Berufswahl-Portfolio.ch
Das Lehrmittel für den Berufswahl-Unterricht
✓ Lehrplan 21-konform
✓ über 100 Lektionsskizzen
✓ Elternheft in 13 Sprachen

Bildungsmedien

Betzold
Lehrmittelverlag • Schulausstattung
www.betzold.ch

✔ Schulgeräte
✔ Möbel
✔ Basteln
u.v.m



Gratis Kataloge: www.betzold.ch • Tel 0800 90 80 90 • Fax 0800 70 80 70

Dienstleistungen

explore-it
...erforsche, erfinde, und mehr.
Weiterbildungskurse und vergünstigtes Unterrichtsmaterial für Natur und Technik ab der 4.Klasse: www.explore-it.org

SWISS DIDAC
Dienstleistungen für das Bildungswesen
Services pour l'enseignement et la formation
Servizi per l'insegnamento e la formazione
Services for education

SWISSDIDAC
Geschäftsstelle
Hintergasse 16, 3360 Herzogenbuchsee BE
Tel. 062 956 44 56, Fax 062 956 44 54

www.swissdidac.ch

Holzbearbeitungsmaschinen

Für Holz- und Metallbearbeitungsmaschinen
www.ettima.ch
Ihr Spezialist für Werkraum-Service

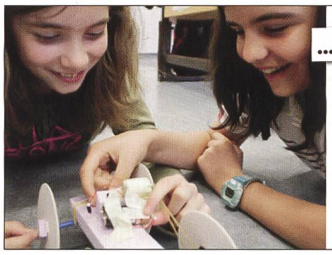
ETTIMA
MASCHINEN-CENTER
BERNSTRASSE 25, 3125 TOFFEN (BE)
TEL. 031 819 56 26, info@ettima.ch

Holzbearbeitungsmaschinen und Werkzeuge: für jedes Schulbudget, verlangen Sie Unterlagen / permanente Ausstellung

FELDER Hammer NR. MASCHINEN MARKT

HM-SPOERRI AG
Holzbearbeitungsmaschinen
Weieracherstrasse 9
CH-8184 Bachenbülach
Tel.: 044 872 51 00 www.hm-spoerri.ch
Fax: 044 872 51 21 info@hm-spoerri.ch

Lehrmittel / Schulbücher



...erforsche, erfinde, und mehr.
Weiterbildungskurse und vergünstigtes Unterrichtsmaterial für Natur und Technik ab der 4.Klasse:
www.explore-it.org explore-it

Lehrmittel / Therapiematerial

Betzold
Lehrmittelverlag
Schulausstattung

✔ Primarschule
✔ Musik & Sport
✔ Schulgeräte & Möbel
✔ Bastelmaterial

Bestellen Sie gratis Kataloge unter
www.betzold.ch
Tel 0800 90 80 90
Fax 0800 70 80 70

HLV Heilpädagogischer Lehrmittel-Verlag

Lehrmittel und Unterrichtshilfen für lernschwache Kinder
Zyklus 1–3 im integrativen Unterricht

Möslistrasse 10
4232 Feldbrunnen
Tel. 032 623 44 55

www.hlv-lehrmittel.ch

Schulmaterial / Lehrmittel

- **ZKM**, Buckhauserstrasse 40, 8048 Zürich, Tel. 043 818 63 52, Fax 043 818 64 25 www.zkm.ch verlag@zkm.ch

Schulmobiliar / Schuleinrichtungen

NOVEX MÖBELBAU

Schul- und Büroeinrichtungen
Bellevuestrasse 27 • 6280 Hochdorf
Telefon 041 914 11 41 • Fax 041 914 11 40
www.novex.ch

Lieferantenadressen für Schulbedarf

Spielplatzgeräte

- Spiel-Landschaften
- Rutschbahnen
- Drehbare Kletterbäume
- Fallschutzplatten
- Parkmobiliar

bürli

Bürli Spiel- und Sportgeräte AG
CH-6212 St. Erhard LU
Telefon 041 925 14 00
www.buerliag.com

IRIS Spielwelten

Pädagogisch wertvolle Spiel- und Lebensräume

balancieren, klettern, schaukeln...

Technisches und Textiles Gestalten

DO-IT-WERKSTATT.CH

WIR UNTERSTÜTZEN DIE LEHRPERSON MIT
+ Über 400 Do-it-Aufgaben (Werkaufgaben) mit Bildergalerie
+ Tüftelwettbewerben, Ergänzungen zu Lehrmitteln
+ Unterrichtshilfen zu Technikverständnis und Hilfsgeräten
+ Neu: Wahl-Abonnement!

Technische Lehrmittel

Bischoff AG Wil
Zentrum Stelz
CH-9500 Wil SG
T: 071 929 59 19

160 Jahre

TechTools Lehrplan 21
Technische Lehrmittel zur Förderung der Informatikkompetenz.

info@bischoff-ag.ch
bischoff-ag.ch

Wandtafel / Schuleinrichtungen

jestor
SCHULUNGSEINRICHTUNGEN

JESTOR AG
5703 Seon
☎ 062 775 45 60
www.jestor.ch

Wandtafel / Schuleinrichtungen

NOVEX MÖBELBAU

Schul- und Büroeinrichtungen

Bellevuestrasse 27 • 6280 Hochdorf
Telefon 041 914 11 41 • Fax 041 914 11 40
www.novex.ch

Weiterbildung / päd. Zeitschriften

- **Schule und Weiterbildung Schweiz**, www.swch.ch, Kurse, Zeitschriften «SCHULEkonkret» und «ECOLE romande», Bücher, Tel. 061 956 90 70 Fax 061 956 90 79

Werkraumeinrichtungen und Werkmaterialien

Ihr Spezialist für Werkraumeinrichtungen in Schulen, Therapie- und Lehrwerkstätten.
Mobiliar, Werkzeuge, Maschinen, Beratung, Planung, Schulung, Service und Revisionen.

Franz Xaver Fähndrich

Spielplatzring 12, 6048 Horw, Tel. 041 340 56 70, Fax 041 340 56 83, Mobil 079 641 07 04, E-Mail: f_faehndrich@bluewin.ch

OPO OESCHGER

Werkzeuge und Werkraumeinrichtungen, 8302 Kloten
T 044 804 33 55, F 044 804 33 57
schulen@opo.ch
OPO.ch

Wellstein ag Werkstattbau
GROPP
8272 Ermatingen
☎ 071 664 14 63

- Beratung
- Planung
- Produktion
- Montage
- Service
- Revision

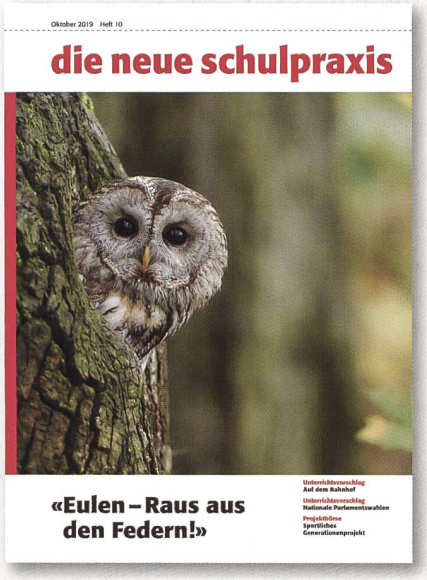
www.gropp.ch

Werkraumeinrichtungen direkt vom Hersteller

Jede Blutspende hilft

«die neue schulpraxis» – finden statt suchen!

Sie wissen nicht mehr, in welchem Heft Ihrer Sammlung ein bestimmter Artikel publiziert war? Kein Problem! Auf www.schulpraxis.ch finden Sie unter der Rubrik «Jahresinhaltsverzeichnisse» Angaben zu Artikeln bequem nach Stichworten, Übertitel, Titel, Autor, Jahr oder Unterrichtsfach. **www.schulpraxis.ch**



Etwas im Heft 10/2019 verpasst?

Folgende ausgewählte Beiträge aus Heft Nr. 10/2019 finden Sie bis zum Erscheinen des nächsten Heftes auf www.schulpraxis.ch unter der Rubrik «Bonus».

U Unterrichtsvorschlag
Auf dem Bahnhof

M Unterrichtsvorschlag
Eulen – Raus aus den Federn!

O Unterrichtsvorschlag
Nationale Parlamentswahlen 2019

Schlusspunkt

VON MULTIKULTURELLEN TRADITIONEN

Schlusspunkt: Zum Aufhängen im Teamzimmer, für den Klassenrat, Elternabend oder einfach zum Schmunzeln.
Die Zeichnerin Sarah Noger-Engeler unterrichtet auf der Unterstufe. Ihre Comicstrips basieren auf Erlebnissen des bunten Schulalltags.

Informationen unter
www.swissdidac.ch

SWISS DIDAC

Dienstleistungen für das Bildungswesen
Services pour l'enseignement et la formation
Servizi per l'insegnamento e la formazione
Services for education

SWISSDIDAC
Geschäftsstelle
Hintergasse 16, 3360 Herzogenbuchsee BE
Tel. 062 956 44 56, Fax 062 956 44 54

die neue schulpraxis

89. Jahrgang, erscheint monatlich (11×)
Juni/Juli Doppelnummer
www.schulpraxis.ch, info@schulpraxis.ch

Redaktion
Unterstufe
Marc Ingber (min)
Wolfenmatt, 9606 Bütschwil
Telefon 071 983 31 49
marc.ingber@schulpraxis.ch

Mittelstufe
Monika Giezendanner (Gi)
Schützenstrasse 69, 8400 Winterthur
m.giezendanner@schulpraxis.ch

Schulentwicklung/Unterrichtsfragen
Schnipselseiten
Andi Zollinger (az)
Buchweg 7, 4153 Reinach
Telefon 061 331 19 14
andi.zollinger@schulpraxis.ch

Verlag
NZZ Fachmedien AG
Fürstenlandstrasse 122, 9001 St. Gallen
www.nzzfachmedien.ch

Verlagsleitung
Renate Kucher
renate.kucher@nzz.ch

Abonnemente/Heftbestellungen
Telefon 041 58 200 55 84
Fax 058 200 55 56
aboschulpraxis@chmedia.ch

Inseratenverwaltung
Markus Turani
Telefon 071 272 72 15
Fax 071 272 75 34
markus.turani@schulpraxis.ch

Layout
Lukas Weber, NZZ Fachmedien AG

Druck und Versand
Multicolor Print AG, 6341 Baar

printed in switzerland

Dezember 2019 / Heft 12

Bewältigungsperspektiven

Flexibilisierung des 9. Schuljahres im Kanton Uri

«Erdfarben-Werkstatt»

Der Biber ist wieder da

Was lebt am Weiher?

Salz und Wasser – unzertrennliches Gemisch?

Mit Wasser Strom erzeugen

Schauen – legen – berechnen

Jahresinhalts-verzeichnis 2019

Jetzt bestellen

die neue schulpraxis

Die praktische Unterrichtshilfe nach Themen

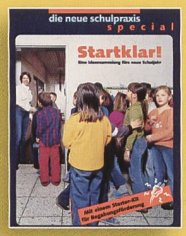
E. Lobsiger
10× Textsorten
Über 300 konkrete Texte mit Impulsen für die Sinnerfassung. 13 Schwindeltexte, die zum kritischen Lesen führen; 30 Ideen im Umgang mit Werbetexten; 30 Arbeitsblätter für die praktische Arbeit mit 100 abgedruckten Witzen/Schmunzeltexten; 37 Logicals mit Lösungen und Ideen für Schreibanlässe; 50 Rätsel für das 3. bis 7. Schuljahr; 30 Sagen zum Vergleichen und Individualisieren; 20 Ideen für eigene Sprachspielereien; Umgang mit Mundartliedern und -texten; Arbeiten mit Interviews.

E. Lobsiger
8 beliebte Textsorten
- 40 Wörtertürme für alle 8 Schuljahre
- 40 Märchenarbeitsblätter für U/M/O
- 15 Fabeln mit Sinnerfassungsaufgaben
- 20 Lesespuren und Anleitungen zum Selberschreiben
- 20 Rate-Krimis, auch in Hörspielform und zum Weiterschreiben
- Y-Texte und Paralleltexte für vielseitige didaktische Einsätze
- 17-Buchstaben-Texte für Erstklässler nach 17 Wochen

Kopierbereite Unterrichtsvorschläge (Texte zum Anstreichen und Arbeitsblätter zum Individualisieren).

N. Kiechler
Das schnittige Schnipselbuch 2
1000 Zeichnungen zu 100 Themen für die Schule, im Unterricht und in der Freizeit von **A** wie Atmosphäre bis **Z** wie Zirkus. Für alle, die mehr als nur mit Schere und Leim schnipseln wollen. Schnipseln zum Weiterdiskutieren, Weiterzeichnen, Weiterspielen usw. Lassen Sie sich von den zusätzlichen Aktivseiten inspirieren.

▶ **Das schnittige Schnipselbuch 1 ist weiterhin erhältlich.**



N. Kiechler
Startklar
- Neue Klasse, neue Schüler, neue Aufgaben – wie bewältigen Sie diesen Schulbeginn? «Startklar» bietet Ihnen Tools, um mit diesen Anfängen erfolgreich umzugehen. Mit diesem Buch glückt auch der Start für Beginners und Wiedereinsteigerinnen.
- Ein Starter-Kit gibt Ihnen auch Impulse für eine gezielte Begabungsförderung.
- Mit «Startklar» haben Sie einen kompetenten Ratgeber für Ihren Einstieg ins neue Schuljahr zur Seite.

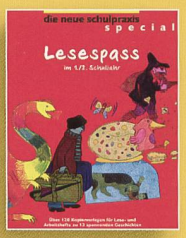
M. Ingber
Subito 2
125 starke Kopiervorlagen für die Primarstufe
Der grosse Erfolg von Subito 1 hat uns zur Herstellung von Subito 2 animiert. Hier möchten wir den Faden etwas breiter spinnen und nicht mehr nur einzelne Arbeitsblätter für kurze Noteinsätze anbieten, sondern kürzere Reihen, die zum selbstständigen Bearbeiten oder zur Repetition gedacht sind. So werden die Schülerinnen und Schüler im Durchschnitt über einen halben Tag beschäftigt.

▶ **Subito 1 ist weiterhin erhältlich.**

D. Jost
Mensch und Umwelt: Pflanzen
Unter dem Motto «Natur erleben das ganze Jahr» bietet dieser Sammelband eine Fülle von Anregungen und Möglichkeiten zum Thema «Pflanzen». Das Reich der Pflanzen im Wechsel der Jahreszeiten zu entdecken, bewusster wahrzunehmen und zu verstehen, ist das Ziel der breit gefächerten Beiträge. Bilder, Texte, Arbeitsblätter und Werkstattmaterialien machen diesen Band zu einer Fundgrube naturnahen Lernens. Der Band erleichtert die Vorbereitung und Durchführung eines erlebnisstarken Realien- und Biologieunterrichtes.

E. Lobsiger
Schreibanlässe
Dieses Buch liefert Ihnen Ideen, wie der alltägliche Aufsatzunterricht neu belebt werden und richtig Spass machen kann.
- Nacherzählungen
- Umschreibungen
- Bildergeschichten/Comics
- Erlebniserzählungen
- Fantasietexte
- Eigene Märchen/Rätsel
- Logicals, Lesespuren, Krimis
- Wochentexte usw.

Über 100 kopierfertige Arbeitsvorlagen



M. Ingber
Lesespass
Im neusten special von «die neue schulpraxis» finden Sie auf 120 Seiten Kopiervorlagen für Lese- und Arbeitshefte zu 12 spannenden Geschichten und Themenbereichen im 1./2. Schuljahr. Die Vorlagen beziehen sich auf den Jahreskalender, handeln von Tier-geschichten, wertvollen Schätzen oder erzählen Geschichten über Freundschaften.

Bitte einsenden an:

CH Media
Kundenkontaktcenter
«die neue schulpraxis»
Neumattstrasse 1
5001 Aarau

aboschulpraxis@chmedia.ch
Tel. +41 58 200 55 84

Alle Preise inkl. MwSt.
zuzüglich Versand

Bitte senden Sie mir (gegen Rechnung):

(Bitte ankreuzen Abonnent oder Nichtabonnent von die neue schulpraxis)

____ Ex. **10× Textsorten**	❑ Abonnent **Fr. 24.–**	❑ Nichtabonnent **Fr. 28.50**
____ Ex. **8 beliebte Textsorten, Band 2**	❑ Abonnent **Fr. 24.–**	❑ Nichtabonnent **Fr. 28.50**
____ Ex. **Das schnittige Schnipselbuch 1**	❑ Abonnent **Fr. 20.–**	❑ Nichtabonnent **Fr. 24.50**
____ Ex. **Das schnittige Schnipselbuch 2**	❑ Abonnent **Fr. 20.–**	❑ Nichtabonnent **Fr. 24.50**
____ Ex. **Startklar**	❑ Abonnent **Fr. 24.–**	❑ Nichtabonnent **Fr. 28.50**
____ Ex. **Subito 1**	❑ Abonnent **Fr. 20.–**	❑ Nichtabonnent **Fr. 24.50**
____ Ex. **Subito 2**	❑ Abonnent **Fr. 24.–**	❑ Nichtabonnent **Fr. 28.50**
____ Ex. **Mensch und Umwelt: Pflanzen**	❑ Abonnent **Fr. 20.–**	❑ Nichtabonnent **Fr. 24.50**
____ Ex. **Schreibanlässe**	❑ Abonnent **Fr. 24.–**	❑ Nichtabonnent **Fr. 28.50**
____ Ex. **Lesespass**	❑ Abonnent **Fr. 24.–**	❑ Nichtabonnent **Fr. 28.50**

Name _____ Vorname _____

Schule _____

Strasse/Nr. _____ PLZ/Ort _____

Ich bin Abonnent/-in von «die neue schulpraxis» ☐ ja ☐ nein